

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

254 (30.10.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abon-
nementspreis: halbjährlich 1.20 M., vierteljährlich 0.60 M.; abgeholt monatlich
0.50 M.; am Postamt 2.10 M., durch den Briefträger 2.50 M. vierteljährlich.

Verlagsstunden: 7 bis abends 7 Uhr.
Postfachkonto Nr. 2060.
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 J. Anzeigenpreis
billiger. Schluß d. Inseratannahme 1/2 Uhr vorm. für größere Inserate
am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gsch & Cie., Karlsruhe.

Der Fortgang des Krieges.

Von Richard Gädfe.

Nach einer Pause von drei Monaten haben die Italiener ihre Angriffe gegen die österreichische Südwestfront im großen Stile erneuert. Vielleicht nicht ganz freiwillig, sondern unter dem Druck, den die Vorstellungen der Verbündeten auf ihre Seeresleitung ausgeübt haben. Offenbar will diese sich an dem Balkanabenteuer ebenfalls beteiligen wie an dem ausschlaglosen Angriffe auf die Dardanellen. Es mag dahingestellt bleiben, ob hierfür nur militärische und nicht auch politische Gründe mitwirken. Jedenfalls scheint der Verlauf aller drei Frontschlachten zu beweisen, daß schon die militärischen Gründe ausschlaggebend sein könnten, denn er stellt sich als ein großer fortgesetzter Mißerfolg dar. Im Lager der Österreicher sieht man diesen verzweifelten Stürmen mit einer Art geringfügigen Mittelds zu und hält sie für einen furchtbaren Massenmord. Man mag darin wohl recht haben, wenn man den großen Unterschied in der kriegerischen Tüchtigkeit zwischen Angreifer und Verteidiger berücksichtigt. Daneben aber kommt in Betracht, daß der erste Angriff der Italiener, der am 29. Juni begann und am 5. Juli endete, mit nur 4 Armeekorps, das heißt: mit offenbar zu schwachen Kräften geführt wurde. So wurde der Verteidiger auf alle schwachen Punkte seiner Front aufmerksam und gewann Gelegenheit wie Zeit, seine Verteidigungsanlagen mehr und mehr auszubauen.

Der zweite große Angriff setzte dann 13 Tage später mit erheblichen Verstärkungen, im ganzen mit 17 Divisionen, ein und wurde an Ort und Stelle nach schwerer Feuerbereitung mit großer Erbitterung 9 Tage lang fortgesetzt. Er brach überall zusammen; zu einem gleichzeitigen Aufsturm auch gegen die Tiroler und Kärntner Front hatte der italienische Führer nicht den Entschluß gefaßt, oder nicht die zahlenmäßige Kraft zusammengebracht. Seine Verluste in diesem schweren Ringen wurden auf 100 000 Mann geschätzt.

Dann erlahmte die italienische Heerführung und geriet in einem Gebirgszuge kleiner und kleinster Unternehmungen. Das Ganze zur Verübung des italienischen Volkes, dem man jeden Tag von den tapferen Angriffen der Truppen bald hier, bald da und von täglich gemachten Fortschritten berichete. Wenn man aber jetzt das Ergebnis dieser lebhaften Fortschritte überdenkt, so sieht man sofort, daß nach den eigenen Meldungen Cadornas die vorgeschobenen Teile noch immer nur an die Grenze beider Länder gekommen sind; nur bei Montebelluna, im Südtirol, wo die Österreicher gleich im Beginn des Krieges festlich auf ihre Höhenstellungen zurückgingen, haben die Italiener in den 5 Kriegsmontaten 20 Kilometer Raum gewonnen. Wenn die „Fortschritte“ so weitergehen, wird der jahrelange Trojanische Krieg ein kurzes Liebesidyll gegen den Feldzug der Italiener sein, und selbst die ewig jugendliche Helena wird alt und grau werden, ehe sie vor die Tore Wiens gelangt.

Dießmal haben sie nun dem Angriff nach dem Rezept ihres Vorbildes und Meisters Joffe eine sehr lange Vorbereitung durch schwere und schwere Geschütze vorausgehen lassen, ehe sie am 21. Oktober ihre Infanterie zum Sturm losließen. Sie haben sich aber zugleich bemüht, dem Angriffe eine breitere Grundlage zu geben, indem sie nicht nur an der Frontfront, sondern auch gegen Südtirol, von Westen, Süden und Osten vorstießen. Man kann ihnen billiger zugestehen, daß ihnen hier an einzelnen Stellen kleine Erfolge geschliffen haben, so in der Giudicaria und besonders im Vedro-Tale, westlich des Garbafees, im oberen Gorbodole (östlich Bozen) und gegen Schlumberbach. Aber auch diese Fortschritte haben sich auf die Fortnahme einiger österreichischer Vorstellungen beschränkt, während die Hauptstellungen noch kaum bestritten worden sind. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß die Italiener noch nicht einmal in den Bereich der Forts von Niva, am Westende des Garbafees gelangt sind. Die Festung Trient nun gar, im Südtirol Südtirols, 40 Kilometer von der Front, 20 Kilometer von der Ostgrenze, liegt noch im tiefsten Frieden.

An der Frontfront haben sie in den ersten 4 Tagen der Schlacht auch nicht den leisesten Gewinn zu verzeichnen. Wo sie in einzelne österreichische Gräben eindringen, werden sie sofort oder prompt in der nächsten Nacht wieder hinausgeworfen. Ihre Verluste aber müssen auch diesmal sehr große sein.

Um gerodet zu bleiben, müssen wir zugestehen, daß der Angriff auf modern ausgebauten Feldstellungen gegenüber der entsehlenden Wirkung des Maschinengewehrs, der Handgranate und des schweren Geschützes zu den schwierigsten Aufgaben gehört, die einer hervorragenden Truppe überhaupt zugemutet werden können. Die französisch-englischen Angriffe in Artois, in der Champagne, zwischen Maas und Mosel, aber auch die deutschen Angriffe an der Westfront haben es bewiesen. Man wird nach den bisherigen Erfahrungen ziemlich allgemein annehmen dürfen,

daß ein Angriff, der in der Nacht und Ueberraschung des ersten Tages nicht durchdringt bis ins freie Feld, an den folgenden Tagen so gut wie gar keine Aussichten mehr hat. Geglückt ist der Sturm auf planmäßig besetzte Feldstellungen bisher überhaupt nur den deutschen Truppen, sofern man darunter den völligen Sieg und nicht nur die Fortnahme einer größeren oder geringeren Zahl von Schützengräben vorderer Linie versteht.

Wenn die Italiener gehofft haben, durch ihren dritten Angriff österreichische Kräfte zu binden, die sich sonst gegen Serbien gewandt hätten, so liegt auch darin eine große Selbsttäuschung. Der Angriff der beiden verbündeten Mächte gegen Serbien ist offenbar so planmäßig vorbereitet worden, daß die Gesamtheit der Kräfte, die man für den Erfolg nötig hielt, sofern an der Donau und Save-Linie verarmt wurden. Man rechnet also augenscheinlich gar nicht darauf, vom Südwesten oder Westen oder Osten noch weitere Verstärkungen heranzuziehen zu müssen. Nach den neuesten Nachrichten der Hauptquartiere sind es ja nicht nur die Armeen Koebeß und Gallwitz, die nach Serbien eingedrungen sind, sondern im Osten hat eine weitere Kraftgruppe die Donau bei Orsova überschritten; und vom Westen her ist über die Drina eine Armee Carottis südlich der Matkwa eingebrochen und hat Baljevo besetzt. Eine dritte Abteilung hat sich an der oberen Drina des Brückenkopfes von Wisgrad (noch auf bosnischem Gebiete) bemächtigt und bedroht bereits die Verbindung des serbischen Heeres mit Montenegro.

Inzwischen hat die zweite bulgarische Armee sich in Neu-Serbien ausgebreitet, am 23. Oktober Ueslib nach hartem zweitägigem Kampfe genommen und somit die wichtige Bahnlinie Ueslib-Nisch in breiter Front nach Norden hin überschritten. Eine dritte Armee sichert die zweite Armee gegen Süden hin, gegen die um Saloniki sich versammelnden englisch-französischen Streitkräfte. Sie ist bei Krivolac, an der Bahnlinie Ueslib, 65 Kilometer von der griechischen Grenze, 110 Kilometer von Saloniki entfernt, auf französische Truppen gestossen. Diese wollen sich „behalten“ haben, sind also zum Angriff nicht stark genug gewesen.

Für die Beurteilung der Gesamtlage auf diesem so wichtig gewordenen Kriegsschauplatz wäre es nötig zu wissen, wie weit die Truppenlandungen der Gegner in Saloniki bereits gediehen sind und ob sie wirklich auf griechischen Einspruch hin ins Stocken geraten sind. Die sichtbare Verwirrung, in die die Leitung des Biederbandes geraten ist, gestattet aber auch militärische Schlüsse, die für unsere Sache günstig sind. Offenbar ist, daß sie die Dardanellen-Expedition noch nicht endgültig ausgegeben haben, weil sie die Rückwirkung auf die mohammedanische Welt fürchten. Andererseits aber haben sie mindestens zwei französische und eine englische Division von dort nach Saloniki überführt — eine halbe Maßregel, die ihre Nachteile in sich trägt. Es folgt daraus ferner, daß die Verstärkungen nach Saloniki von weiter her, zumal aus Frankreich selbst kommen müssen. Das allein wird die Verarmung der Expeditionarmee verlangsamen und besonders die Sicherstellung ihrer vielseitigen Bedürfnisse. Auf Griechenland ist in dieser Beziehung selbst in dem günstigsten Falle nicht zu rechnen, daß dieses sich doch noch gewungen sähe, auf die Seite des Biederbandes zu treten.

Sonach hat sich die Lage der serbischen Armee trotz ihrer tapferen Verteidigung in der letzten Woche wiederum verschlechtert.

Soweit man aus dem Gange der Ereignisse schließen darf, leistet sie den stärksten Widerstand nach Osten hin, gegen die über den Timok vordringende erste bulgarische Armee des Generals Bojadjeff. Darum ist dieser in dem äußerst weggarmen Sockelgebirge auch nur sehr langsam vorwärts gekommen; immerhin ist die Zentralfestung des Landes, Nisch, von Nordosten und Osten her bereits bedroht, während das 50 Kilometer südöstlich gelegene Piroet bereits erobert ist.

Auch im Norden wehren sich die Serben mit verzweifelter Energie gegen die überlegenen Kräfte Madensens. Am 6., 7. und 8. Oktober fand der Uebergang über Donau und Save statt; am 21. Oktober hatten die verbündeten Seere die Linie Baljevo—Arandjeloba—Petrovac—Meinica, durchschnittlich 40 Kilometer südlich der Donau, erreicht, das sind auf den Tag etwa 1/2 Kilometer Raumgewinn. Man muß hierbei immer die traurigen Begebenheiten und die Hemmnisse berücksichtigen, die der geringe Charakter des Landes jedem Angreifer bereitet. An Lebensmitteln hingegen scheint es noch nicht zu fehlen.

In jedem Falle sehen wir das serbische Heer auf drei Seiten von feindlichen Streitkräften umgeben, die ihm in ihrer Gesamtheit weit überlegen sind. Der ihm zur Verfügung stehende innere Raum beträgt von Norden nach Süden zurzeit noch etwa 220 Kilometer, vom Osten nach

Westen — er verringert sich jeden Tag — 160 Kilometer. Der Rückzug gegen Ueslib ist, ohne gewalttätigen Durchbruch in Kampfe, nicht mehr frei; es kann, wenn ihm nicht noch im letzten Augenblick eine wenig wahrscheinliche Hilfe von außen kommt, im besten Fall noch gegen die montenegrinische Grenze weichen. Dort aber, in dem unwirtlichen Lande, das kaum den eigenen Bewohnern den notwendigen Unterhalt bietet, erwartet es ein Feind, der schümmer ist als die verbündeten Streitkräfte: der Hunger!

Man sieht nicht recht, wie es seinem Schicksal noch entgegen könnte, auch wenn es sich nur langsam vollziehen sollte.

Zu Westen und im Osten Stellungskrieg! Es ist wunderbar, wie die Feinde und „wohlwollende“ Neutrals von einem Scheitern der Offensive gegen Rußland sprechen können. Daß wir so vielen Gegnern gegenüber nicht auf allen Gebieten zugleich angriffsweise verfahren können, ist doch auch für den Laien nicht anzusehen. Die deutsche Kriegskunst hat sich ringsum Ellenbogenfreiheit geschaffen, die feindlichen Streitkräfte zurückgeworfen und schießt sich nun an, auf einer Grenze, wo die Verhältnisse besonders günstig geworden zu sein scheinen, einen endgültigen Erfolg zu suchen. Das andere wird sich dann später finden. Von einem Scheitern unserer Pläne könnte man vernünftigerweise nur dann reden, wenn es unsere Absicht gewesen wäre, nach Petersburg oder Moskau zu gehen, und wir diesen Plan infolge des überlegenen russischen Widerstandes hätten aufgeben müssen. Davon kann keine Rede sein; die Heere des Zaren sind ganz ungeschädigt daran, daß wir auch nach Osten hin uns zeitweise auf die Festhaltung des bereits Gewonnenen beschränken. Das ist unser eigener, freier Wille!

Die schwarze Suppe.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Man hat Deutschland in dieser harten Kriegszeit immer und immer wieder mit einer belagerten Festung verglichen. Aber die notwendigen Schlußfolgerungen aus diesem Vergleich hat man nicht gezogen, am wenigsten die Reichsregierung. Wie sie sich lange gegen die Einführung der Köhn im September 1914 ihr vorgezeichneten Brotkarten gestraut hat, so ließ sie auch später die Dinge viel zu lange gehen, wie sie gingen oder nicht gingen. Die einer durchgreifenden Regelung der Nahrungsmittelversorgung und Verteilung entgegenstehenden Schwierigkeiten sind groß. Wir unterschätzen sie gewiß nicht, aber sie konnten und können überwunden werden.

Der verantwortliche Kommandant einer belagerten Festung wird dreierlei als vorrangige Aufgabe ansehen: erstens die Menge der verfügbaren Nahrungsmittel festzustellen; sodann diese Menge nach Möglichkeit zu vergrößern; endlich das Vorhandene oder noch Heranzuschaffende gleichmäßig, vielleicht sogar gleichartig zu verteilen.

Im Reich hat die Nahrungsmittelverwaltung, der die Lösung der ersten Aufgabe zugefallen wäre, verjagt. Wir haben weder im Vorjahre genau gewußt, über wie viel Lebensmittel der verschiedenen Sorten wir verfügten, noch wissen wir es in diesem Jahre. Nur so viel ist bekannt, daß wir dank einer über den Durchschnitt guten Kartoffelernte und einer mindestens durchschnittlichen Getreideernte an Vegetabilien keinen Mangel zu leiden brauchen. Wir wissen aber auch, daß auf Futtermstoffe, auf Vieh, Fleisch, Milch, Eier, Fette und Öle nicht das Gleiche zutrifft. Bei allen diesen Nahrungs- und Genussmitteln haben wir mit mehr oder weniger beträchtlichen Ausfällen zu rechnen, weil wir stark auf die jetzt fast ganz gesperrte Einfuhr aus dem Auslande angewiesen sind. Daraus ergeben sich Unbequemlichkeiten und Gefahren, die wir nur dann erträglich machen können, wenn für eine verständige „Verteilung des Risikos“ gesorgt wird.

Das bringt uns zum dritten Punkt. Ein Gleichmaß der Verteilung, das auch spärlichen Verbrauch gewährleistet, ist bisher nur beim Brot und beim Mehl angestrebt und wenigstens im großen und ganzen durchgeführt worden. Bei den übrigen Nahrungsmitteln haben wir nur lokale Verteilungsversuche beobachten können: einzelne Orte haben die von Gemeindevögern beschaffenen Fleisch- und Fettvorräte und auch andere Nahrungsmittel auf Grund eines mehr oder weniger umfassenden Verteilungsplans an die Bevölkerung abgegeben. Die Zentralbehörden haben bisher keinen solchen Versuch gewagt.

Und doch liegt hier das Entscheidende. Der Festungskommandant wird seine Vorräte und Rationen einteilen und an jedermann gleichmäßig ausgeben lassen.

So muß es grundsätzlich auch im Reich geschehen.

Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, daß die Masse der Minderbemittelten mit Sorgen und Not zu kämpfen haben, während reiche oder auch nur wohlhabende Leute, wenn sie ihren Geldbeutel anstrengen, heute genau so gut leben können, wie in Friedenszeiten. Mit welchem Recht kann man sich auch jetzt noch, wenn man nur Geld genug zur Verfügung hat, im eigenen oder im Wirtshaus auftragen.

ite 6.
Okt.
lange
Vorrat.
ürfel-
r, Leder
Pfg.
ahmen
für
karten
Pfg.
ahmen,
binet
Pfg.
ahmen,
seldis
Pfg.
amen-
rsett,
Drell,
Pfg.
sttueh,
So cm,
Pfg.
chreib-
eug
Pfg.
eldpost-
chteln
Pfg.
rucht-
esse
Pfg.
roleum-
anne
Pfg.
piral-
smatto
Pfg.
runde
mmi-
sätze
Pfg.

lassen, was den Gaumen und die Kehle ergötzt? Das ist nicht der „natürliche“ Zustand. Angemessen wäre vielmehr, wir wiederholen, die grundsätzliche, eine Verdrückung besonderer Umstände nicht ausschließende gleichmäßige Verteilung der vorhandenen oder zu beschaffenden Lebensmittel. Viel besser wären wir alle gefahren, wenn wir aus dem gemeinsamen Suppentopf unsere Nation zugewiesen bekommen hätten. Ganz gleich, ob Graf oder Arbeiter, ob Kommerzienrat oder Dichter, ob Minister oder Kritiker — der eine braucht, wenn er nicht krank ist, nicht mehr oder nicht anders zubereitete Speise zur Erhaltung seines Lebens als der andere. Will man dagegen im Ernst einwenden, das gehe nicht? Warum geht es denn draußen im Felde, in den Schützengräben wie in der Etappe? Den Gesunden spendet dort die wohlthätige Gulaschkanne das tägliche Mahl, und für die Kranken wird in anderer zweckmäßiger Weise gesorgt.

Das selbe könnte nicht nur, nein, es müßte auch bei uns durchgeführt werden.

Schwierigkeiten? Allerdings Schwierigkeiten würde es dabei zu überwinden geben, namentlich die, daß wir uns alle erst auf diese neue Art des Lebens körperlich und geistig einzustellen hätten. Aber das Leben in der belagerten Stellung ist eben nicht das normale, sondern ein Ausnahmezustand.

Bei den jetzt so lebhaft gepflegten Erörterungen über die Nahrungsmittelversorgung kann man immer und immer wieder den Einwand hören, es komme darauf an, so wenig wie möglich von der Gestaltung unseres Lebens im Frieden abzuweichen. Es soll möglichst alles — wenigstens nach außen hin — so bleiben, wie es vor dem Ausbruch des Krieges war. Wir bestreiten nachdrücklich die Wichtigkeit dieser Auffassung von den Dingen und von unserer Lage.

Unser ganzes Leben muß im Gegenteil auf den Krieg eingestellt werden.

Einzelnen (und nicht den besten) Teilen unserer Bevölkerung ist ja heute, nach 14 Monaten Krieg, noch immer nicht klar geworden, daß unser Volk im schwersten Ringen und mit unerhörten Opfern um sein bloßes Dasein kämpft! Nicht weil sie reich sind, wenden wir uns gegen das Handallos gleichgültige und oberflächliche Leben eines Teils der oberen Gesellschaftsschichten, sondern weil Gedankenlosigkeit und Schlemmerei in dieser Zeit zu ganz besonders schweren sozialen Verbrechen werden.

In der Schule erzählte man uns von dem starken Geist der Spartaner, die in einem waldburpringschen Kommunismus eine kräftige Ernährung der Bevölkerung zur öffentlichen Angelegenheit machten und an der gemeinsamen „schwarzen Suppe“ ihr Genüge fanden. Die stählerne Härte des Leibes verband sich bei diesem kernhaften Volk in seiner besten Zeit mit einer ungeheuren Tapferkeit und der getreulich erfüllten sozialen Pflicht des Zusammenhaltens. Das wird nicht allein von der schwarzen Suppe hergerührt haben; aber mehr als ein Symbol ist sie doch gewesen. Nur wohl: Was die alten Dacedämonier schon im Frieden taten, sollten wir in außerordentlichen Zeiten als außerordentliche Maßnahme, als Grundregel für unsere eigene Lebensführung, hinzustellen den Mut finden. Die Grundregel sollte es sein, von der abzuweichen, jedesmal erst der besonderen Begründung und Rechtfertigung bedürfte. Ob wir dann wirklich den allgemeinen Suppentopf einführen oder nicht, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit und der Organisation.

Aber unter ganzes Volk muß in seinen Gedanken und in seiner Gesinnung auf diesen allgemeinen Suppentopf als auf das zur Zeit Notwendige eingestellt werden.

Gartenzwang würde das bedeuten. Aber für hundert Unzufriedene würde man hunderttausend zufriedene machen! Man bilde sich doch nur nicht ein, daß wir jetzt ohne Zwang alleingewurzelte Gewohnheiten, Urteile und Vorurteile ändern könnten. Nur der Zwang schafft Ordnung, wenn und solange es an der psychologischen Neueinstellung fehlt. Wer es nicht glaubt, lese sich einmal die überlegen ironische Arbeit von Prof. Schott, dem Leiter des Mannheimer stat. Amtes, über den Verbrauch von Weizenbrot im vorigen Jahre an. Damals, als die Weizenvorräte knapp zu werden begannen, predigte man, wie überall, auch im Gemeinderate zu Mannheim mit dem Brustum innerster Überzeugung, daß die Bevölkerung im eigenen Interesse gut daran tue, den Weizenkonsum einzuschränken, denn das sei eine soziale, eine patriotische Pflicht, ein kleines Opfer nur auf dem Altar des Vaterlandes. Schotts Untersuchung stellte mittelmäßig fest, daß in dem Haushalt dieser Enthaltensamkeitprediger nach dem patriotischen und Appell nicht weniger Weizenbrot verzehrt wurde als vorher.

Es wäre unredt, die Mannheimer Stadtväter für schlechtere Menschen zu halten, als wir durchschnittlich alle sind. Die Geschichte beweist nur, daß es in der Tat nicht oder noch nicht ohne Zwang geht. Wir müssen uns selbst zum Besten zwingen. Und das Beste ist in diesem Augenblick die spartanische schwarze Suppe.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Laufe der Nacht wurden nur wenig bedeutende Patrouillengefechte und Aufklärungsgefechte gemeldet, die zu unseinen Verlusten endeten.

Abends 11 Uhr: Man meldet besonders starke, lange Artilleriekämpfe in Belgien auf der Front bei Sas, Stenstraete, sowie nördlich von Bois-en-Vaude und in Moënesmont. In der Champagne richtete der Feind ein heftiges Bombardement auf unsere Stellung von Tauxe und Wassen de Champagne. Unsere Batterien erwiderten mit planmäßigem Verschießfeuer gegen die feindlichen Schützengräben. In den Vogesen herrschte eine unserer Aufklärungsabteilungen am Reichsaderkopf die Zerstörung eines feindlichen Schützengrabens, der durch unser Geschützfeuer bereits eingeebnet war. Die Deutschen unternahmen einen Gegenangriff, der leicht zurückgewiesen wurde.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 29. Okt., vormittags. (WZ. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit, Mienen- und Handgranateneinsätze. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinsko (südlich von Bilegrad) wurde der Gegner geworfen, östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der Morawa ist die allgemeine Linie Slavofica-Rubinik-Gumic-Batocina erreicht. Südöstlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen bei derseits der Rejeva gestürmt.

Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere Hand.

Vor der Front der Armee des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Oktober. (WZ. Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 29. Oktober, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die südlich von Bilegrad auftretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinsko und auf der Suha Gora geschlagen.

Die deutsche Division der Armee des Generals von Koevel drang in die Gegend von Rubinik vor. Österreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordene Kiebrung an der obersten Raca, waren in erbitterten Kämpfen den Feind von der Gumic-Göhe und erklimmten die Kirche und das Dorf Gumic.

Die Armee des Generals von Gallwitz überschritt im Rahmen von Lussova die Leponica und machte südlich von Svilajnac weitere Fortschritte.

Die bulgarische erste Armee eroberte Piro. Der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Bericht.

Gestern nahmen die italienische zweite und dritte Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der ladinischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trummelfeuer steigerte und namentlich gegen den Gärger Brückenkopf eine noch nie dagewesene Heftigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerstückelten Stellungen. Drang der Gegner da aber dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tag, der mit einem vollen Mißerfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht.

Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unermüdet fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gegen zwei neue Angriffe zusammenbrachen.

Ein italienischer Flieger beobachtete das Schloss Miramar mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Italienische Einberufungen.

WZ. Rom, 29. Okt. (Nicht amtlich.) „Giornale Ufficiale Militare“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe die Einberufung aller nicht ausgebildeten und in unbeschränktem Urlaub befindlichen Leute der dritten Kategorie der Jahresklassen 1886 und 1887.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der türkische Bericht.

Ein russisches Linienschiff schwer beschädigt. Konstantinopel, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Oktober traf ein unserer Unterseeboote im westlichen Teil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linienschiff vom Typ des „Rantalinon“, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich darauf schnellst nach Sebastopol zurück.

Auf der Dardanellenfront dauerten am 27. und 28. Oktober die üblichen türkischen Kämpfe an. Bei Arni Burnu und Sedd-ul-Bahr nahmen zwei feindliche Monitore an der Beschließung teil, wurden aber durch unsere Artillerie zerstört. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Ogleich an der Dardanellenfront seit einiger Zeit nur gegenseitiges örtliches Geschützfeuer stattfindet, das für beide Teile wirkungslos bleibt, fährt der Feind weiter fort, Vazarettschiffe als Transportschiffe und Lagerschiffe für militärische Zwecke zu benutzen. So beobachteten wir deutlich am 27. d. M. bei Kuthul Kamullu, wie englische Soldaten militärische Übungen vor Zetten, die das rote Kreuz trugen, machten und nach Schluß der Übungen sich in diese Rette zurückzogen.

Schwere Enttäuschung in Serbien.

Wien, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet aus Bukarest: Ueber den vor etwa zehn Tagen erfolgten Rücktritt des serbischen Generalkommandos, des Boimoden Putnik, erfährt man von unterrichteter Seite: Die Angabe, als ob Putnik aus Gesundheitsrückichten seine Stellung niedergelegt habe, ist unrichtig. Die Gründe für den Rücktritt Putniks waren die, daß Putnik infolge der Haltung des Vierverbundes, insbesondere durch den Verlauf der Landung in Saloniki, die Putnik im letzten Kriegsjahr als eine militärische Komödie bezeichnet hat, die weitere Verantwortung für die Führung der serbischen Armee nicht tragen wollte.

Verlässliche Informationen diplomatischer Kreise besagen, daß in Serbien die Haltung des Vierverbundes, insbesondere das Vorgehen Rußlands, eine derart schwere Enttäuschung hervorgerufen hat, daß man mit allen Möglichkeiten rechnen muß. Es wird offen erklärt, daß Rußland und die Alliierten Serbien zum Opfer bringen und es zwecklos verbluten lassen. Wenn die serbische Armee auch bis zuletzt sich auf das tapferste wehre, so geschähe dies doch ohne Hoffnung. In Serbien herrsche Panik, am Hofe und bei der Regierung Verwirrung. Tausende von Menschen fliehen über die Grenze nach Rumänien und Griechenland. Das Elend unter den Flüchtlingen ist sehr groß.

Kragujevac geräumt.

Budapest, 28. Okt. Nach einer Bukarester Meldung des „Magyar“ wurde Kragujevac von der Rußlandarmee bereits geräumt. Das serbische Heer, das täglich die Katastrophe näher fühlt, zieht sich gegen Süden zurück. (Zett. Bz.)

Sonstige Kriegsnachrichten.

England will keinen Frieden.

London, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) Unterhaus. Bryce (Liberal) fragte, ob inoffizielle Verhandlungen zwischen verantwortlichen Personen in London und Berlin wegen des Abschlusses eines baldigen Friedens stattgefunden hätten, ob in derselben Absicht durch die offiziellen Vertreter einer neutralen Macht Erkundigungen eingezogen worden seien, und ob der Ministerpräsident noch an der Erklärung in der Guildhall festhalte. Lloyd George antwortete: Die Worte „Aquitius“ gelten noch immer. (Anderer Befehl.) Wir würden nicht daran denken, Friedensverhandlungen anzuhängen außer im Einvernehmen mit den Alliierten und in Übereinstimmung mit dem Abkommen vom September 1914. Dies war stets vollkommen deutlich, und ich weiß nicht, worauf die Frage hinaus will. Bryce bemerkte, Lloyd George beantwortete den ersten Teil der Frage nicht befriedigend. Lloyd George erwiderte, nachdem er die Punkte der Frage nochmals durchgesehen hatte, empfindlich: „Genieß nicht!“

Der französische Kabinettswechsel.

Berlin, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Der Rücktritt des Kabinetts Ribot wird amtlich bekannt gegeben. Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Ministerrat in Rom.

Mailand, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß der gestrige Ministerrat, dem die Presse und politischen Kreise eine besondere Bedeutung beimessen, von 1/5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends dauerte. Sonnino habe aufgrund der tagsüber eingegangenen Berichte die Lage in Griechenland und Rumänien geschätzt, auch habe er die Tragweite der Erklärung Radoslawna hinsichtlich der italienischen Politik beleuchtet. Ein amtlicher Bericht spricht nur von der Behandlung administrativer Fragen.

Mailand, 29. Okt. (WZ. Nicht amtlich.) „Secolo“ schreibt, daß man in Rom geltend hinsichtlich der internationalen Lage Italiens sehr pessimistisch gedenkt habe. Die Nachrichten aus Athen seien nicht vertrauensverweckend, und hätten in regierungsdiplomatischen Kreisen Roms sehr lebhaftes Besorgnis ausgelöst. Die Besprechung der Balkanfrage habe im Ministerrat über eine Stunde gedauert. An den Bericht Sonninos hätte sich eine lebhafteste Debatte geknüpft, die mit einem neuen einstimmigen Vertrauensvotum für das Kabinetts Sonninos geschlossen habe.

Die Kartoffelfrage und die Landwirtschaft.

Es hegegen sich gegenwärtig sehr merkwürdige Dinge. Die Landwirte erhalten von ihren Organisationen oder von den politischen Parteien, denen sie sich im wesentlichen angeschlossen haben, fast täglich die kräftigsten Mahnungen, doch ja nur ihre Kartoffelbestände auf den Markt zu bringen. Der Grund dieser Mahnungen ist für jeden Kundigen sehr klar. Die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt sind so wenig geregelt, daß die Preissteigerungen im Kleinverkauf und die Vorverläufe an spekulativen Händler im Großhandel von Tag zu Tag schlimmer werden. Nach den letzten amtlichen Mitteilungen ist es sicher, daß die Regierung, wenn auch zu spät, doch noch energisch eingreifen wird. Es besteht daher die Aussicht, daß die Landwirte ihre Kartoffeln später zu weit niedrigeren Preisen los werden als gegenwärtig. Daher muß man ganz wohl erkennen, daß die Ermahnungen der landwirtschaftlichen Organisationen und der Zentrumsparlei durchaus nicht von der Besorgnis ausgehen, daß die Konsumenten etwa die Kartoffeln zu teuer bezahlen müßten, sondern von der Besorgnis, daß die Produzenten niedrigere Preise erzielen würden als jetzt. Bei diesen Ermahnungen kommt aber auch zum Vorschein, daß die Landwirte tatsächlich über jede Notwendigkeit hinaus Kartoffeln zurückhalten, denn es wäre ganz unverständlich, wenn diejenigen Leute, die es wissen müssen, und die zu den landwirtschaftlichen Kreisen selbst gehören, also auf deren Interessen gewiß die nötige Rücksicht nehmen, auf die Herausgabe der Kartoffeln drängen würden, wenn sie nicht wirklich im Ueber-

Die „Stüb-“
 ist: Ueber den
 des verbischn
 erfährt man
 b. Putnit aus
 ergelegt habe
 hntmils waren
 vierverbendes
 in Salomä
 städtische
 Antwortung für
 er wollte.
 er Kreise be-
 sterverbendes
 derart stöbere
 t allen Mög-
 art, daß Auf-
 bringen und
 übliche Arme
 o gefehle dies
 ant, am Gese
 nde von Men-
 en und Gria-
 ist sehr groß.

nach zurückgehalten würden. Nach der anderen Seite be-
 weisen diese Aufforderungen aber auch, daß der Kartoffel-
 wucher in der Tat wieder am Werke ist. Das hat neulich
 in einer sehr bezeichnenden Art Herr. Bache in vom Zen-
 trum im „Laa“ vom 17. Oktober bestätigt. Er hat damals
 schon wörtlich geschrieben: „Warum haben nicht die land-
 wirtschaftlichen Berufs-Organisationen
 von Zeit zu Zeit an ihre Mitglieder öffentliche Mahnungen
 gerichtet, sich zu dieser ernsten, der Gesamtbevölkerung
 Opfer auferlegenden Zeit aller in den Verhältnissen nicht
 begründeten Kreistreiberer zu enthalten? Selbst wenn
 solche Mahnungen nichts genutzt hätten, so würden sie doch
 die Stimmung in den nicht landwirtschaftlichen Bevölke-
 rungschichten verbessert haben und das ist ein feinstwegs
 gering anzuführendes psychologisches Moment, dessen
 Nichtbeachtung sich noch unliebsam geltend machen wird.“
 Das ist ein so offenerherziges Geständnis, daß es auch
 für die Zeit nach dem Kriege festgehalten zu werden ver-
 dient; es bedeutet doch wohl eine Freiführung des Publi-
 kums, wenn man den landwirtschaftlichen Organisationen
 rät, auf Preisherabsetzungen zu drängen, auch wenn die
 Landwirte diesen Mahnungen nicht folgen. Das ist eine
 agitatorische Aufmachung, die das Publikum
 beruhigen und den landwirtschaftlichen Organisationen
 nachher das Recht geben soll, sich darauf zu berufen, daß
 sie doch genügend zur Preisherabsetzung gemacht hätten.
 Jetzt freilich brennt der Landwirten das Feuer auf den
 Rücken, weil durch die Öffentlichkeit die Regierung zu
 ernsthaften Maßnahmen in der Kartoffelfrage gedrängt ist.

Zwangsgenossenschaften zur Erzeugung von Milch und Milchprodukten!

Die „Dresdener Volkszeitung“ schlägt folgende praktische
 Ausführung der Milch- und Fettversorgung vor:
 „Die Butterpreise sind vor dem staatlichen Eingriffe sprunghaft
 gestiegen, weil auch die Surrogate, wie Schmalz und Kunst-
 speisefett, teuer und, was mehr sagen will, knapp wurden. Das
 weist darauf hin, die Fettversorgung als einheitliches Ganzes zu
 behandeln. Da Talg, pflanzliche Öle und Schmalz nicht
 eingeführt werden können, bleibt nur die Beschränkung des Ver-
 brauchs durch: Verbot der Verschwendung von Süßspeisen, zu denen
 besonders in Konditoreien und Cafés große Mengen von
 Schmalz und Kunstspeisefett verwendet werden, Beschränkung
 von allem Fett, aus dem Fettfleisch, und Ausgabe von Fett-
 larten, die für die ärmere Bevölkerung den alternativen Kauf
 von Butter, Schmalz oder Kunstspeisefett bieten. Die ange-
 kündigte Verordnung über die Fleischverwendung wird die noch
 sehr üppigen Speisearten der Gastwirtschaften dem Kriegsnor-
 mal anpassen und insoweit Gutes schaffen. Die Einführung der
 „fleischlosen Tage“ wird aber die Haushaltungen der Wohl-
 habenden, die gut essen wollen, nicht einschränken.“
 Da ein starker Fettmangel besteht, muß die Erzeugung ge-
 höben werden.
 Gekennzeichnet ist die Forderung der Fleischgenüsse ausge-
 sprochen, die aber offenbar nicht genügt. Der Berliner Ober-
 bürgermeister erklärte, daß in den Küchen nicht übermäßig
 viel Butter vorhanden ist. Das erscheint bei der unerschöpflichen
 Knappheit an Ware auch wahrscheinlich. Zwar dürfte die ein-
 gelagerte Butter (speziell im Hinblick auf die Milch) bestimmt
 sein, aber da die Bestände offenbar nicht oder nicht beträchtlich die vor-
 jährigen übersteigen, so läßt sich kein Warenwucher und keine
 Zurückhaltung in spekulativer Absicht nachweisen.
 Anders formuliert, gewinnt aber die Forderung Sinn und
 Wichtigkeit: die Erzeugung soll durch Eingriffe öffentlicher
 Gewalt gehoben, die Erzeugnisse sollen unter öffentlicher
 Kontrolle verkauft werden.
 Das ist einfacher, als es scheint.
 Die Aufgabe kann befriedigend gelöst werden, wenn alle
 Landwirte in einer Zwangsgenossenschaft vereinigt, alle Milch-
 fälle registriert und auf Milchergiebigkeit kontrolliert und die
 Futtermittel nach den übernommenen Leistungen der Viehhalter
 verteilt werden.
 Die Zwangsgenossenschaften werden von staatlichen und ge-
 meinnützigen Organen überwacht.
 Der Vorteil des Vorschlages ist, daß er in wenigen Wochen
 im ganzen Reich durchgeführt werden kann und eine rationelle
 Wirtschaft mit den wenigen Kraftfuttermitteln erlaubt. Eine
 Zwangsgenossenschaft wird die Leistungsfähigkeit der besten Kühe
 steigern, die anderen auf Erhaltungsfutter setzen und die Milch-
 erausbeute durch Anwendung aller technischen Hilfsmittel erhöhen.
 Der Vorschlag enthält nichts Neues. Schon jetzt üben die
 Molkereigenossenschaften Einfluß auf die Milchhaltung. — Dr.
 Walter Schöne erzählt in seiner Arbeit über die Leipziger Milch-
 versorgung: „Besondere, zum Teil recht eingehende Vorschriften
 über Fütterung und Haltung des Milchviehs bestehen bei den
 Molkereigenossenschaften. In der Genossenschaft zu Wülzig
 steht dem Vorstande unter Zustimmung des Aufsichtsrats das
 Recht zu, bestimmte Futtermittel von der Verwendung zur Füt-
 terung der Milchkühe ganz oder teilweise auszuschließen, sowie
 während der Zeit der Grünfütterung die Zugabe einer bestimm-
 ten Art und Menge von Kraftfutter vorzuschreiben. Jeder
 Tierbesitzer ist verpflichtet, auf Verlangen des Vorstandes genaue
 Angaben über das durchschnittlich pro Tag und Kuh gereichte
 Futter und Menge und Zusammenhänge einzureichen. Bei den
 beteiligten preussischen Molkereigenossenschaften ist der Vor-
 stand berechtigt, notfalls eine Veränderung der Fütte-
 rungsweise zu verlangen und sich durch Stallbesichtigung von
 dem Einhalten der Anordnungen zu überzeugen.“
 Die rasche, zielbewusste Durchführung des Vorschlages wird
 die nächste Folge einer größeren und gesicherten Milch- und
 Butterlieferung haben, in Verbindung mit strenger Markt-
 kontrolle und Höchstpreisen die Not an Fett aus Milch auf das
 Mindestmaß verringern und überaus schätzbare Organe für eine
 Fortbildung der Kriegswirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen
 Grundsätzen schaffen.“

„Die Partei hat immer wieder betont, daß sowohl Pro-
 duktion als Zirkulation der Milch und Milchergiebigkeit
 der staatlichen Organisation und Kontrolle bedürfen.“
 Hier ist ein praktischer Vorschlag, der rasch durchzuführen
 ist und den Möglichkeiten so weit entspricht, als es unter den ge-
 gebenen Umständen und unter Voraussetzung kapitalistischer
 Wirtschaft möglich ist.
 Man greife diesen guten Gedanken auf und forsche für
 seine Durchführung.“

Ausland.

Neue Steuern. Der Ministerrat behandelte auch die Frage
 der Finanzreform. Einerseits sollen in Staatshaushalt
 neue Steuern eingebracht werden, andererseits weitere
 Steuern eingeführt werden, da die bisherigen Kriegssteuern
 mit einem Jahresergebnis von 100 Millionen nicht genügen.
 Es sind geplant Steuern auf Jagdreiservate und auf
 Ordensauszeichnungen, sowie Gebühr für Tele-

grammformulare. Die Debatte über die Finanzreform
 soll in der heute stattfindenden Kabinettsitzung fortgesetzt wer-
 den. Ferner beschloß der Ministerrat, den hervorgetretenen

Frankeich.
 Buttermengung. Wie die „Humanite“ vom 17. Oktober
 mitteilt, ist der Preis der Tafelbutter auf 4,40 bis 4,50 Franken
 das Kilo gestiegen. Ebenso wird über Mangel an Scheidemünzen
 geklagt.
 Währungsfrage. Die Währungsfrage der Wärsen
 vorläufig nicht zu entscheiden, obwohl er anerkennt, daß die
 Öffnung des Wechselmarktes angesichts des überaus hohen
 Standes der Auslandswärsen wünschenswert wäre. Auch wurden
 die Maßregeln zur Entleerung des überfüllten Passes von
 Genoa angefündigt.

Australien.
 Ministerwechsel. Die „Morning Post“ meldet aus Sid-
 ney, daß Hughes, der der erste Leiter der australischen Ar-
 beiterpartei und ihre intellektuelle Kraft war, Nachfolger des
 Premierministers Fisher werden wird.

Deutsche Politik.

Die freie Eisenbahnfahrt der Heeres-Urtauler.
 Inwieweit während des Krieges beurlaubten Offizieren und
 Mannschaften von den Truppenteilen freie Fahrt bewilligt wird,
 werden sie auf Militärjahrschein unter Übernahme der Fahr-
 kosten auf den Etat der Heeresverwaltung befördert. Die freie
 Fahrt wird also vom Reich, nicht von den Staatseisenbahnver-
 waltungen der Bundesstaaten gewährt. Im einzelnen sind hier-
 über vom Kriegsministerium folgende Bestimmungen bekannt
 gegeben worden:

1. Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinäroffizieren, oberen
 Beamten und Stellvertretern in oberen Beamtenstellen als
 Kriegsteilnehmern, die aus dem Feld, aus Bagarreien oder von
 den Ersatztruppen usw. zur Wiederherstellung der Gesundheit
 beurlaubt werden, wird für die Urlaubsfahrt auf Grund eines
 Militärjahrscheins freie Eisenbahnfahrt gewährt, wie dies auch
 für die Fahrten zu Kurzweilen vorgehen ist. Generellen steht
 diese Vergünstigung nicht zu. Bei allen Beurlaubungen aus
 anderer Ursache haben die Offiziere wie die Jahrgängen aus
 eigenen Mitteln zu bestreiten.
2. Offiziersstellvertreter, Unteroffiziere und Gemeine haben
 bei Urlaubsfahrten Anspruch auf freie Eisenbahnfahrt auf Grund
 eines Militärjahrscheins mit Ausnahme der Fälle, in denen es
 sich um häufiger wiederkehrende Beurlaubungen — Sonntags-
 urlaub und dergleichen —, sowie um solche zu Hilfeleistungen in
 fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben handelt.
3. Unterbeamten und Stellvertretern in unteren Beamten-
 stellen als Kriegsteilnehmern wird freie Reise auf Grund eines
 Militärjahrscheins nur bei Reisen zur Wiederherstellung der
 Gesundheit gewährt.
4. Für die Hin- und Rückreise ist je ein besonderer Jahr-
 schein anzuführen.
5. Bei Entfernungen von über 100 Kilometer ist Schnell-
 ausbenutzung gestattet.
6. Sollte für Offiziere usw., mit Rücksicht auf den Gesund-
 heitszustand, die Benutzung des Schlafwagens geboten sein, so
 ist die Notwendigkeit auf dem Militärjahrschein ausdrücklich zu
 bezeichnen.
7. Rundreisen sind ausgeschlossen.

Milch für Hunde.
 Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt (Nr. 883 vom 28. Ok-
 tober) zu dem Kapitel Milch- und Butternot eine Einwendung,
 die wie folgt lautet:
 „In den getroffenen Anordnungen ist die Verfüterung
 von Vollmilch an Säuglinge und Säuglinge, die älter als sechs
 Wochen sind, unterlag, um die Fütterung der Bevölkerung,
 insbesondere der Kinder, mit diesem unentbehrlichen Nah-
 rungsmittel zu sichern. Was soll man aber dazu sagen, daß
 nach anderer Richtung nach vor der größte Verschwendung
 der Verfüterung von Milch getrieben wird? Täglich kann
 man „Damen“ mit 1 bis 4 Hunden in eleganten Cafés
 einer bekannten mitteldeutschen Stadt beobachten sehen, um
 diesen Vierfüßlern je ein Liter Vollmilch veranzulassen zu
 lassen. In der betreffenden Stadt laufen an „angemessenen
 Hunden“ allein 4000 Stück, fast ausschließlich August-
 hunde, und, die meist so fett gefüttert sind, daß sie kaum
 noch laufen können, während es für Tausende von kleinen
 Kindern an der nötigen Milch fehlt, oder diese doch so teuer
 ist, daß sie für ärmere Leute kaum beschafft werden kann.
 Ein Hundehalterverbot (Wach-, Polizei- und Sanitätshunde
 ausgenommen) wäre gewiß am Platze, und es wäre jeben-
 falls richtiger, die unnötigen Luxusstücke abzuschaffen als Kinder
 zugrunde gehen zu lassen.“

Briefmarken als Kleingeld.
 Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Um dem
 bestehenden Mangel an Kleingeld abzuhelfen, hat die Postver-
 waltung zu dem Mittel gegriffen, daß an den Postfilialen
 kleine Beträge mit Briefmarken gezahlt werden. Beizert sich
 jemand, für 30 oder 40 Pf. Briefmarken anzunehmen, dann
 genügt meist ein kurzer Hinweis, daß die Kriegszeit von jedem
 Opfer verlangt, die Annahme von Briefmarken aber doch nur
 eine Kriegsgeldnotwendigkeit bedeute. Stillfrohweigend werden dann
 die Briefmarken eingestrichelt. Auch Warenhäuser und größere
 Geschäfte haben sich ansehnliche Posten von 5- und 10-Pf.-
 Marken besorgt, um sie anstelle von Geld als Zahlungsmittel zu
 verwenden.

Einheitspreis für Leucht- und Heizgas.
 Veranlaßt durch den Mangel an Petroleum beschloß der
 Stadtmagistrat in Augsburg, anstelle des vertriebenen
 Preises für Leucht- und Heizgas einen Einheitspreis von
 18 Pf. für den Kubikmeter einzuführen. Durch diese Maß-
 nahme werden 4500 Gasmeter frei, jedoch eine solche Anzahl
 Wohnungen mit Gas versehen werden kann. Der Mangel an
 Gasmesser hatte bisher die vermehrte Einrichtung der Gas-
 beleuchtung unmöglich gemacht.

Wechsel im sächsischen Kriegsministerium.
 Der im Felde befindliche sächsische Kriegsminister v. Carlowitz
 ist für die Dauer dieser Verwendung aus seinem Amte
 ausgeschieden. An seiner Stelle wurde der General von Wil-
 dorf zum Kriegsminister ernannt.

Badische Politik.

Sherabsetzung der Butterpreise in Süddeutschland.
 Die Badische Regierung hat mit den süd-
 deutschen Regierungen ein Uebereinkommen
 getroffen, die Butterpreise für Süddeutsch-
 land wesentlich niedriger zu bestimmen, als der Ber-
 liner Grundpreis beträgt. Man war allgemein der An-
 sicht, daß der in Berlin festgesetzte Grundpreis für Butter
 mit 2,40 Mark für den Großhandel und 2,45 Mark
 für den Kleinhandel in Baden ein zu hoher
 Preis ist. Der Preis für das Pfund Butter soll jetzt in

Baden und Süddeutschland auf dem Land 1,80 Mark und
 in der Stadt 2,00 Mark betragen. Diese Preisfestsetzung
 bedarf noch der Zustimmung des Reichsfinanzlers.

Gefallene Badener.
 Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Gefr. Max Gilbert von Durlach. Wion. Friedrich
 Mehl von Dillstein. Kriegsfreim. Ernst Rudolph
 von Heidelberg. Gefr. Johann Joseph Kunz
 von Werbach. Erf.-Res. Wagnermeister Eduard Leim-
 bach von Giffenheim. Landsturmmann Bankbeamter
 Emil Götter von Rastatt. Wd. Zimmermeister Melchior
 Bernhöfer von Baig bei Baden. Wust. Frz. Luter
 Königer von Oberasbach. Wust. Wilhelm Red von
 Dinglingen. Jüßler Hans Schächtele von Tiengen.
 Erf.-Res. Michael Heide von Luenheim. Kaufm. Ernst
 Furtwängler und Otto Böckl von Freiburg. Res.
 Karl Moser von Börtach. Wust. Wilhelm Eberhardt
 von Kirchen. Wust. Hermann Reiner von Hamme-
 reisenbach. Landsturmmann Kaufmann Gustav Wimele
 in Koch bei Engen. Erf.-Res. Ferdinand Keller von
 Engen. Wd. Sebastian Maier, Ritter des Eisernen
 Kreuzes, von Watterdingen. Erf.-Res. Fern. Braun
 von Sonfetten. Landsturmmann Karl Friedrich Gwei-
 ner von Gabel. Landsturmmann Friz Leijinger von
 Neuentweg. Wust. Wilhelm Weniger und St. d. R.
 Landwehm. Hauptlehrer Adolf Görtz von Mäggingen.
 Freim. Krankenträger Johann H. von Taisersdorf. Wust.
 Joh. Komer von Dettingen. Otto Schamberger;
 Wust. Franz Manner; Kriegsfreim. Schreibegeh. Wst.
 Müller und Erf.-Res. Friedrich Hinnerger, Kän-
 tliche von Konstanz. — Der als gefallen bezeichnete Offi-
 ziersaspirant Lehrer Damian Keller von Freiburg ist
 seinen Angehörigen bis jetzt nicht als gefallen, sondern als
 vermisst gemeldet worden.

Aus dem Lande.

Durlach.
 — Residenz-Theater im „Grünen Hof“ zu Durlach. Der
 Spielplan für nächsten Sonntag enthält drei vorzügliche Dra-
 men: „Spiel nicht mit Frauenherzen!“ (2 Akte,
 Hauptdarsteller Frä. Paola Monti und Herr (Stare Verti),
 „Mite Erinnerungen“ (1 Akt) und „Marta, die Tochter des Run-
 penjammers“. Ferner sind drei Komödien aufgenom-
 men: „Ragd aus Liebe“, „Lehmanns Erlebnisse“ und „Der kostbare
 Diener“. Ferner ist noch eine wunderbare Naturaufnahme
 „Die Kreuzspinne“ vorgelesen. Schließlich sei noch auf die
 spendenden Kriegsbilder der letzten Woche hingewiesen. Jeder-
 mann darf überzeugt sein, daß der Verkauf lohnt.

Langenbrand, 29. Okt. Am Mittwoch ereignete sich in
 der Papierfabrik Wolsch ein Unglücksfall mit tödlichem Aus-
 gang. In einem großen Holzstoffsägen loderten sich einige
 3 Zentner schwere Holzstoffsägen und fielen etwa 4 Meter hoch
 herunter, wobei der bei den dort arbeitenden französischen Ge-
 fangenen stehende Wachtposten, Landsturmmann Frion, tödlich
 getroffen wurde. Der bei Ausübung seiner Dienstpflicht
 berufene Wachtmann ist auf dem Transport in das Kran-
 kenhause Forbach gestorben.

Manheim, 30. Okt. Das stellvertretende Generalkom-
 mando des 2. bayerischen Armeekorps hat die Butterpreise
 für die Pfalz wie folgt festgesetzt: 2 Mark für beste Tafel-
 butter und 1,50 Mark für Landbutter. Der Erzeuger resp. Grob-
 händler darf nicht mehr als 170 Mark für 60 Kilogramm bei
 Tafelbutter verlangen. — Am Mittwochabend verbrannte sich
 in der Küche seiner elterlichen Wohnung der 3 Jahre alte
 Anabe eines Tagelöhners an beiden Wenen und am linken Arm
 mit heftigem Rausch. Die Verletzungen, zu denen noch weitere
 Krankheiten hinzutrat, verwickelten sich derart, daß das
 Kind ins Allgem. Krankenhaus gebracht werden mußte. Es
 starb dort gestern vormittag. — Eine 28 Jahre alte Tagelöh-
 nersehrfrau von hier öffnete in der Küche ihrer Wohnung die
 Gähnen am Gasherd und der Küchenlampe, um sich durch das
 austretende Gas zu wärmen. Die Lebensmilde wurde von
 Gasmisshandlungen ins Allgem. Krankenhaus gebracht.

Wartenberg b. Donauvesinghen, 30. Okt. Durch Feuer
 wurde der Gutshof in Dreifürchen vollständig eingeehert. Sehr
 erhebliche Getreide- und Futtermittelvorräte wurden vernichtet, eben-
 so sind mehrere Stück Vieh verbrannt. Das Feuer entstand ver-
 muthlich durch Selbstentzündung des Heues. Der Pächter ist
 versichert, wird aber doch beträchtlichen Schaden erleiden. Der
 Gebäudeschaden allein wird auf 30 000 Mark angegeben.

Singen a. S., 30. Okt. Der Gemeinderat hat beschlossen,
 Schweinefleisch und Butter künftig nur noch gegen Fett-
 arten abzugeben. Es wurde bestimmt, daß Schmalz und
 Butter nur noch an Eingekaufte verkauft wird, und zwar
 sollen auf den Kopf der Familie 1 Pfund pro Woche, für keine
 Familie aber mehr als 5 Pfund pro Monat abgegeben werden.
 — Der Bürgerausschuß wird sich in seiner kommenden
 Sitzung mit der Aufnahme eines weiteren Kriegskredits von
 50 000 Mark zur Bestreitung der Kriegsaufwendungen zu befa-
 sen haben.

Landwirtschaftlicher Kurs für kriegsbeschädigte Landwirte.

Um es den kriegsbeschädigten Landwirten zu ermöglichen,
 sich in ihrem Berufe weiterzubilden, werden im Einverständnis
 mit dem Ministerium des Innern der badische Landesausschuß
 für Kriegsinvalidenfürsorge, der Kreisaußschuß und die Stadt
 Willingen in der Kreiswinterfurschule in Willingen einen landwirt-
 schaftlichen Winterkurs abhalten, zu dem alle kriegsbeschädigten
 Landwirte des Großherzogtums, die aus dem Militärdienst ent-
 lassen sind, hergah eingeladen werden. Der Winterkurs
 besteht aus einem Hauptkurs und einem sich unmittelbar
 daran anschließenden Fortbildungskurs.
 Der Hauptkurs beginnt am Montag, 22. November 1915
 und dauert bis gegen Ende Januar 1916; vom 28. Dez. 1915 bis
 2. Januar 1916 sind Weihnachtserferien. Zu seinem Besuch wird
 keine weitere Vorbildung erfordert; wer die Landwirtschaft in
 eigenem Betrieb ausübt, kann sich auf diesen Hauptkurs be-
 schränken. Der Fortbildungskurs beginnt anfangs
 Februar und dauert bis Mitte März 1916; an ihm können nur
 solche Invaliden teilnehmen, die den Hauptkurs oder schon einen
 sonstigen landwirtschaftlichen Winterkurs besucht haben; wer aus
 den Fortbildungskurs erfolgreich besteht, dürfte befähigt sein,
 eine Stelle bei einer Landwirtschaftskammer, bei einem Genoss-
 schaftsvorstand oder einer ähnlichen Organisation, in einem
 landwirtschaftlichen Büro oder als praktischer Gutbesitzer, Auf-
 seher, Hofbetreuer und dergleichen zu versehen.
 Beide Kurse sind völlig unentgeltlich. Die Kurssteuerner
 werden von der Stadt Willingen gemeinschaftlich verpflegt.
 Die Kosten der Verpflegung trägt der Landesausschuß, Bad.

nung finden die Kursteilnehmer bei der Einwohner-schaft zum Preise von 8-10 M. im Monat - Heizung nicht imbezogen. Bei bedürftigen Kriegsinvaliden übernimmt der Landesauschuss auch diese Kosten. Die Rente wird unverkürzt weiterbezahlt. Auf der Eisenbahn erhalten die Kursteilnehmer Fahrpreismäßigung. Die Anmeldungen haben bis spätestens 12. November 1915 bei Herrn Landwirtschaftslehrer Selig in Billingen zu erfolgen, der zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Die Kriegsinvaliden können überzeugt sein, daß sie in der Stadt Billingen die beste Aufnahme finden werden. In ihrem eigenen Interesse werden Sie gebeten, von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit sich weiter zu bilden, zahlreiche Gelegenheiten zu machen.

Karlsruher Bürgerauschussführung.

Die gestrige Bürgerauschussführung hatte sich wiederum zornigweise mit Kriegsvorlagen zu befassen. (Siehe doch von den 7 Punkten der Tagesordnung 4 Vorlagen, mit dem Krieg in Verbindung, die wiederum größere Aufwendungen aus städtischen Mitteln verlangten. Man wird für alle Zeiten anerkennen müssen, in welcher hohen Maße die deutschen Städte in diesem Kriege sich in den Dienst des Vaterlandes stellten. Der Staat wäre in seiner heutigen mangelhaften Organisation gar nicht in der Lage, all die sozialen Bedürfnisse zu befriedigen, die sich plötzlich vernehmbar machen, wenn die Städte mit ihren Finanzen und Einrichtungen nicht eingreifen würden.)

Die Anträge lösten diesmal keine bemerkenswerten Ansprache aus und wurden alle einstimmig angenommen. Zu Beginn der Sitzung lief von fortschrittlicher Seite ein Antrag bezugl. eine Anfrage betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel (Milch, Butter, Speisefette, Gemüse, Kartoffeln, Eier, Zucker usw.) ein. Oberbürgermeister Siegrist nahm Veranlassung in einem einstündigen Vortrag beherrschenden Aufsicht über den derzeitigen Lebensmittelmarkt und den Stand der städtischen Lebensmittelversorgung zu geben, womit sich diese Anfrage erledigte. Wir werden die interessanten, sachkundigen Ausführungen im Wesentlichen wiedergeben, soweit es der Raum unseres Blattes gestattet.

Die Vänke wiesen übrigens zahlreiche Lücken auf, sodas das Haus gerade noch beschlußfähig war.

Oberbürgermeister Siegrist eröffnete um 5 1/2 Uhr die Sitzung. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste gibt derselbe bekannt, daß folgender Antrag Selbig u. Gen. eingelaufen sei:

„Indem wir dem berechtigten Stadtrat für die bisherigen Bemühungen um Beschaffung preiswerter Lebensmittel unsern Dank aussprechen, stellen wir hiermit im Hinblick auf die fortgesetzte, zum Teil völlig unbedeutende Steigerung der Preise für wichtige Lebensmittel und Verbrauchsmittel folgende Anfrage:

1. Ist der Stadtrat bereit, die sofortige Einführung von Höchstpreisen auf Milch, Butter, Speisefette, Gemüse, Kartoffeln, Eier und Leder zu beantragen?

2. Können nicht die Höchstpreise für Mehl, Brot und Zucker ermäßigt werden?

3. Beachtet der Stadtrat durch die Einfuhr ausländischer Milch dem drohenden Mangel abzuwehren und ist nicht die unangenehme Beförderung derselben auf den badischen Staatsbahnen oder mindestens eine wesentliche Herabsetzung des Tarifs für alle Milch zu erlangen?

Selbig und Gen.“

Ob Siegrist erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Anfrage bereit. Zunächst müsse betont werden, daß sich örtliche Höchstpreise nicht als zweckmäßig erwiesen haben. Wenn an einem Ort durch festgesetzte Höchstpreise die Güter herabgedrückt worden sind, hat man immer die Erfahrung gemacht, daß die Lebensmittel nach andern Orten abwandern, wo eben Höchstpreise nicht bestehen. Die Reichsregierung hat sich in letzter Zeit mit der Sache befaßt und ist auch zu dem Beschlusse gekommen, daß Höchstpreise nur für das ganze Reich einen Zweck haben. Da nun aber die Nachbarsländer ebenfalls Höchstpreise eingeführt haben, ist beim Bezirksamt beantragt worden, solche hier ab 1. November ebenfalls einzuführen. Man war zu diesem Schritt gezwungen, da sich hier in letzter Zeit Tendenzen bemerkbar machten, den Preis infolge der Milchknappheit maßlos hinaufzutreiben. Schon in letzter Woche wurde von Milchhändlern einfach 30 Pfg. verlangt. Der höhere Preis wird von den Konsumenten und Viehhältern damit begründet, daß die Bauern die Milchtreiberpreise hinaufgesetzt haben. Hier treten so recht die Wirkungen der famosen Höchstpreispolitik des Bundesrats zutage. Wir hatten früher einen Treiberpreis von 1,75 M. Nun kam der Bundesrat und setzte den Höchstpreis von 2,40 M. fest. Sofort gaben die Bauern ihre Treiber nur noch zu diesem Höchstpreis ab. Aber ganz abgesehen davon. Der Anteil dieser Treiberpreissteigerung auf den Liter Milch ist so gering, vielleicht 1/2 Pfg., daß damit die Erhöhung des Milchpreises um 3 Pfg. wohl nicht begründet werden kann. (Ein Musterbeispiel, mit welchen Mitteln gegenwärtig das Volk bis zum Verfallenen gedrückt wird. D. V.) Seit längerer Zeit hat sich die Stadt auch bemüht, Milch aus der Schweiz einzuführen. In letzter Zeit machen sich aber hierin besondere Schwierigkeiten bemerkbar, da auch in der Schweiz der Milchpreis infolge allseitiger erhöhter Nachfrage ins Ungemeine emporzuschnellen droht. Auf unsere Anfrage hin hat die Eisenbahndirektion bereits einen neuen Milchtarif, der eine Verbilligung von 1 Pfg. für das Liter bringt, sodas es mit Hilfe einer neuen Organisation in der Schweiz vielleicht doch gelingen wird, zu annehmbarem Preise Milch von dort zu bekommen. Wenn es nicht anders geht, muß eben zu einer entsprechenden Verteilung der Milch an die Verbraucher (Kranke, Kinder) geiffen werden müssen.

Auch bei der Butter liegen ähnliche Verhältnisse vor. Der Preis wird maßlos in die Höhe getrieben. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß durch Zusammenschluß der süddeutschen Staaten ein billigerer Preis gehalten werden kann, wie der Berliner Höchstpreis von 2,40 M., sodas von der Stadt aus die Festsetzung eines Höchstpreises wohl nicht mehr nötig wird. Ganz ähnlich steht es auch mit den Speisefetten, sodas die Stadt gegenwärtig überhaupt kein Fett bekommen kann. Wie der Stadtrat beschließen konnte, werden auch hier Fettvorräte künstlich zu erhalten. Der Sache soll auf den Grund gegangen werden. Auch für Weizenmehl werden Höchstpreise festgesetzt werden. Wenn wir hier für das sonstige Gemüse annehmbare Preisverhältnisse haben, so ist das sicherlich dem rechtzeitigen Eingreifen der Stadt und der Polizei zu danken. Bezüglich der Kartoffeln hat man dieses Jahr gelernt, daß man diese bei der reichen Kartoffelernte gut-bem freien Verkehr überlassen könnte. Aber da kann auch wieder die bekannte Bundesratsverordnung, sodas die Preise sofort in die Höhe gingen und man auf einmal keine Kartoffeln mehr bekommen konnte. Die Eierfrage ist ganz schwierig. Hier ist vom Staat noch nicht viel geschehen. (Und was das angeht, ist es -bannm. D. V.) Nun hat die Stadt die Aufgabe, auf ein größeres Quantum zu billigen Preis bekom-

men, wenn sich dieselbe verpflichtet, dieselben nicht dem Handel zu überlassen, sondern Anstalten, Kranken usw. vorzubehalten, was geschehen wird.

Das Leder ist bekanntlich monopolisiert und sind Höchstpreise aufgestellt. Jetzt beschwerten sich aber die Schuhmacher, daß sie kein Leder bekommen können und was sie schließlich bekommen können, ist sehr teuer. Man ist seit längerer Zeit bestrebt, die Höchstpreise herabzusetzen, aber das Leder werde trotzdem von Spekulanten in die Höhe getrieben. Freilich liegt man, daß die Lederfabriken unterdessen glänzende Geschäfte machen und sehr hohe Dividenden verteilen, während die Leute in Holzschuhen herumlaufen müssen.

Für Mehl und Brot bestehen bekanntlich keine Höchstpreise. Die Preise werden jeweils den Verhältnissen entsprechend festgesetzt. Trotzdem die Landwirte bei uns selbst erklären, daß sie in diesem Jahre außerordentlich gute Dreschererträge erzielt, hat es den Anschein, als ob man unbedeutend den Preis für Mehl hinaufsetzen wolle. Zurzeit sei keine Aussicht, die Herabsetzung des Mehlpreises durchzuführen zu können. Die Preise für Mehl sind normiert. Die Stadt kann die Kleinverkaufspreise überwachen.

Schließlich teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Lebensmittelmarkt durch die Stadt einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Der Umsatz ist an manchen Tagen bis 9000 M. gestiegen und er scheint sich noch zu erhöhen. Der Kleinhandel, der ursprünglich etwas aufgeregt war, hat sich beruhigt, nachdem er gesehen hat, daß er nicht zurückgedrängt werden soll und selbst vorteilhaft bei der Stadt kaufen kann. Die Stadt würde die Lebensmittelversorgung gerne aufgeben, da ihr dieselbe sehr viel Arbeit macht. Aber so lange eben ein Bedürfnis vorliegt, muß die Stadt auf dem beschränkten Wege weitergehen. Das Publikum ist mit Recht äußerst erregt, über die Verhältnisse, die sich in der Lebensmittelfrage entwickelt haben. Hoffen wir, daß bald wieder andere Zeiten kommen. (Lebhafter allseitiger Beifall.)

Hierauf wurde in die Beratung der folgenden Tagesordnung eingetreten:

1. Leistung eines städtischen Beitrags für das Arbeitersekretariat des Gewerkschaftsartells und des Volksbüros des christlichen Gewerkschaftsartells (Nr. 29).
2. Fürsorge für die deutschen Kriegsgefangenen in Russland (Nr. 30).
3. Bestrafung der Schulverweigerer an der Volksschule (Nr. 31).
4. Ortsstatut über die Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an städtische Beamte und Bedienstete (Nr. 32).
5. Erweiterung der Kleingärten im Gewann „Jolleräder“ (Nr. 33).
6. Kriegsgräberanlage auf dem Hauptfriedhof (Nr. 34).

Zu Punkt 1 wurde vom Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß dem Arbeitersekretariat des Gewerkschaftsartells Karlsruhe der Betrag von 800 M. und dem Volksbüro für Karlsruhe und Umgebung des christlichen Gewerkschaftsartells der Betrag von 400 M. als einmalige Zuschüsse zur Aufrechterhaltung ihrer gemeinnützigen Rechtsausübung während des Krieges aus Wirtschaftsmitteln gewährt werden.

Herr Dr. Fortmann gibt bekannt, daß die Vorlage in einem Antrag der beiden hier bestehenden Gewerkschaftsartelle (freie und christliche Gewerkschaften) ihre Entstehung hat. Beide begehren ihren Antrag damit, daß ihre Einkünfte durch die Kriegsverhältnisse stark bedrückt seien und ihre Weitererhaltung während der Kriegszeit in Frage gestellt sei. Da die Sekretariate jedoch eine gemeinnützige Tätigkeit ausüben und jedem Hilfe oder Ausstützung ohne Ansehen der Organisations- oder Parteizugehörigkeit zu Diensten stehen, sei der Stadtrat geneigt, 1200 M. zu bewilligen, die an die beiden Sekretariate im Verhältnis der im letzten Jahre erteilten Zuschüsse verteilt werden sollen gemäß dem Antrage des Stadtrats, dessen Annahme er empfiehlt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt 2 beantragte der Stadtrat, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die Stadt Karlsruhe zu der noch vor Eintritt des Winters geplanten großen Sendung der wichtigsten Verbrauchsgüterstände an die notleidenden deutschen Kriegsgefangenen in Russland einen Beitrag von 3000 M. spendet.

Herr Siegrist glaubt, die Vorlage ohne weitere Begründung empfehlen zu können. Außerdem sei nachträglich noch ein Antrag des Stadtrats eingelaufen, dem Hilfsbeitrag für das rote Kreuz in Bulgarien einen Beitrag von 2000 M. zu leisten. Und habe sich das Bedürfnis geltend gemacht, bei der Gelegenheit des türkischen roten Halbmonds zu gedenken und diesem ebenfalls 2000 M. zu bewilligen. Wenn er dem Bürgerauschuss die Annahme dieser beiden letzten Anträge empfehle, so sei das allerdings geistlich-ordnungs-gemäß nicht ganz einwandfrei. Aber da der geistlich-seitende Vorstand der St. V. gegen die Erweiterung der Vorlage nichts einzuwenden habe, könne er sie auch wohl zur Annahme empfehlen. Die Vorlagen wurden darauf ohne Widerspruch, ebenfalls einstimmig gutgeheißen.

Punkt 3 betraf Bestrafung der Schulverweigerer. Hier wurde beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß in der Stadtgemeinde Karlsruhe anstelle der Geldstrafen, die nach § 4 Absatz 1 des Schulgesetzes wegen ungeduldfertiger Schulverweigerung eines Kindes gegen die Eltern oder deren Stellvertreter durch den Bürgermeister auszusprechen sind, Maßnahmen durch den Schulleiter (Stadtschulrat) zu treffen haben. Dem Antrag war eine ausführliche Begründung beigegeben. Er wurde einstimmig angenommen.

Zu Punkt 4, die Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an Beamte und Bedienstete betreffend, war beantragt, der Bürgerauschuss wolle dem neuen in Druck vorliegenden Ortsstatut seine Zustimmung erteilen. Dem Antrag wurde einstimmige Genehmigung erteilt.

Punkt 5: Erweiterung der Kleingärten im Gewann „Jolleräder“ betreffend. Hier wird beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß

1. im Gewann „Jolleräder“, westlich anschließend an die vorhandene Kleingärtenanlage, weitere 88 Kleingärten angelegt werden und die erweiterte Anlage mit Einfriedigung, Wasserleitungsanschluß und Abortanlage versehen wird,
2. der entstehende Aufwand im Gesamtbetrag von 7200 M. aus Anlehensmitteln bestritten, nach Maßgabe der bestehenden Grundstücke getilgt und der Kredit bis Rechnungsschluß 1916 offengehalten und daß
3. der Stadtrat ermächtigt wird, die einzelnen Gärten ohne Versteigerung an Liebhaber zu verpachten.

Stadtrat leitet trotz dafür ein, auch in der Altstadt Kleingärten einzurichten. - Stadtrat wünscht Herabsetzung des Rechtszinses von 16 M., insbesondere für Kriegsgeheimen. - Herr Dr. Fortmann sagt tunkliche Berücksichtigung des ergebnen Wunsches zu. Bezüglich der verlangten Herabsetzung des Rechtszinses könne man wohl keine Anhebung machen. Die Sache sei nicht hoch und die Leute hätten doch auch einen Nutzen von den Gärten.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Punkt 6: Anlage eines Krieger-Ehrenfriedhofes betreffend. Hier wird beantragt, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß

1. die Stätte im Hauptfriedhof, auf welcher unsere gefallenen und verwundenen Krieger beigesetzt sind, nach den Plänen des Herrn Oberbauamts Professor Max Ränger dahier von der Stadtgemeinde als Ehrenfriedhof angelegt, erhalten und unterhalten werde, daß
 2. der hierdurch entstehende Aufwand im Gesamtbetrag von 45 500 M. aus Anlehensmitteln bestritten und nach den bestehenden Grundstücken getilgt und
 3. dieser Kredit bis Ende 1917 offengehalten werde.
- Von der beigegebenen Begründung haben wir unsern Lesern bereits in Nr. 250 vom letzten Dienstag Kenntnis gegeben. Die Vorlage fand auf Antrag des Hrn. Dr. Fortmann einstimmige Annahme. Schluß der Sitzung 1/7 Uhr.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 30. Oktober.

Lebensmittelwucher.

Nach den in jüngster Zeit gemachten Wahrnehmungen scheinen auch hier wie in andern Orten Lager von Lebensmitteln zu bestehen, die offenbar vom Markte in der Absicht ferngehalten werden, damit spätere höhere Preise und Gewinne erzielt werden. Um diesem wucherischen Treiben wirksam entgegenzutreten zu können, ist vom Stadtrat beabsichtigt, auf Grund des § 13 der Verordnung vom 25. September 1915, anzuordnen:

1. daß, wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs in Gebrauch hat, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Kennung der letzteren binnen einer zu bestimmenden Frist anzeigen,
2. daß Handel- und Gewerbetreibende verpflichtet sind, ihre Vorräte der Gemeinde auf Verlangen käuflich zu überlassen.

Das Bezirksamt wird ersucht, alsbald die Genehmigung des Ministeriums des Innern zu dieser örtlichen Vorschrift herbeizuführen.

Höchstpreise für Milch. Die Preisprüfungsstelle hat beim Bezirksamt beantragt, den Höchstpreis für Rohmilch (Vorzugsmilch ausgenommen) vom 1. November ab auf 22 Pf. frei Rampe und 27 Pf. frei Wohnung festzusetzen. Für den Verkauf ab Straße (Bapfswagen) und ab Laden soll sich der letztere Preis um einen Pfennig, also auf 26 Pf. ermäßigen. Der Preis für die Vorzugsmilch und Kindermilch soll von Fall zu Fall auf besonderen Antrag hin vom Bezirksamt festgesetzt werden.

Das Bezirksamt hat diese Höchstpreise, die ab 1. Nov. bis auf weiteres in Kraft treten, bereits genehmigt.

Errichtung eines Ganztags-Schülerhortes. Die infolge des Krieges vielfach einmündigen schwierigen Verhältnisse in der Erziehung und Beschäftigung der Kinder - Abwesenheit des Vaters im Felde, Beschäftigung der Mutter tagsüber außerhalb des Hauses - machen es zur gebieterischen Notwendigkeit, zu den bestehenden Kinderhorten bis auf weiteres noch einen Ganztagshort einzurichten, in dem die Kinder von früh 7 Uhr bis zum Beginn der Schule, sodann über die Mittagszeit bis zum Wiederbeginn des Unterrichts und nach dessen Beendigung bis abends 7 Uhr sich unter geeigneter Aufsicht bei Lernen und Spiel aufhalten können und wo ihnen ein einfaches warmes Frühstück und Mittagessen verabreicht wird. Als besonders geeignet - weil zwischen Alt- und Neu-Oststadt gelegen - soll die Turnhalle der Schillerstraße für diesen Zweck benützt werden. Der Hort soll am 1. November eröffnet werden. Für diesen Jahre sollen Mittel zur Verfügung, für die ersten Monate des nächsten Jahres sollen sie im Vorausschuß für 1916 vorgesehen werden. Das Volksheim-Kontor wird alles für die Einrichtung und den Betrieb dieses Ganztags-Hortes Notwendiges veranlassen.

Glasmalerei. Der Bezirksamt für Glasmalereien von Hans Drinneberg hier wurde von einem auswärtigen Kunstfreund der ehrenvolle Auftrag zuteil, folgende Gemälde von Hans Thoma aus der Notunde im Hans Thoma-Museum der Kunstschule in Glasmalereien umzuwandeln, also aus der Technik der Zeichnung in die der Glasmalerei zu übertragen. Dieser Aufgabe ist Hans Drinneberg unter leistungsfähiger Mithilfe von Professor W. Süss, der die betreffenden Partien dazu entwarf, in vorzüglicher Weise gerecht geworden. Die Glasfenster zeigen die Frucht nach Vegetation, die Bergpredigt, die Kreuzigung, die Hölle, die Erbsen und die große Monatsbilder. Die Umwertung der Delgemälde ist glückselig und stiftlich in ganz hervorragender Weise gelöst, was nur bei dem der Kommunalverwaltung verwandten Hrn. Hans Thoma möglich war. Professor Süss mußte eine Reihe schwieriger Transportierungen des Glasmalereistills wegen vornehmen.

Die Ausstellung der Glasfenster findet morgen Sonntag und Montag, 1. Nov., in der Drinneberg'schen Werkstatt, Schützenstraße 7, statt.

Dienstjubiläum. Wie uns mitgeteilt wird, begeht am 1. November d. J. Herr Amtspräsident Heinrich Laubacher sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der badischen Post Karlsruhe. Herr Laubacher ist der langjährig verdienstvolle Vorstand der Wertpapier-Abteilung dieser Post, der sich als Berater und Vertrauensmann infolge seiner Sachkenntnis und seines freundlichen Wesens großer Beliebtheit in dem weitverbreiteten Kundenkreis der Post erfreut.

Streitigkeiten. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr im Saale der „Westendhalle“ (Hauptstraße 30, dahinter der Straßengabelung linke „Mehlhofen“) ein Streitkongress bei freiem Eintritt stattfindet. (Siehe Angezeigtes.)

Glossicum. Die Herr Josef Roth's bayerisches Bauerntheater, wird morgen Sonntag seine Abschiedsvorstellungen geben. Für heute Samstag ist nochmals das Hans Werner'sche lässlich-lustige Spiel „Dorfgespräch“ vorgeführt. Morgen Sonntag wird als Abschiedsvorstellungen - nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr - „Der Amerisafest“, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz, gegeben werden. Am Montag, den 1. November, beginnt das dritte Spezialitäten-Programm der Spielzeit 1915/16 mit hervorragenden Künstlerinnen und Künstlern. Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Residenstheater, Waldstraße 30. Für den neuen Spielplan vom 30. Oktober bis einschließlich 2. November sind vorgesehen neben den Kriegsbildern „In der feindlichen Front“, „Die Goldfelder von Jacksonville“ (Drama in 3 Akten) ferner „Waldfütterung“ (Naturaufnahme). Der heitere Teil umfaßt: „Von Sieben die häßlichste“ (ein heiteres Spiel in 2 Akten) nach Louis Angeles gleichnamigem Lustspiel) und „Lunz und Überfisch“ (Komödie).

Kalaja-Theater, Herrenstraße 11. Das nach einer Vorgabe von Kollin bearbeitete Filmstück „Die Erkenntnis“, das kürzlich in München in der Sonderdarstellung für das Haus gezeigt wurde, steht nunmehr auf der dieswöchentlichen Spielplanfolge des Kalaja-Theater. Eine lebendige Darstellung einer derartigen Legende ist selbstverständlich in wirksamer Weise nur durch das Lichtbild möglich. Damit ist aber auch gesagt, daß es sich hier um ein Filmwerk eigener Art handelt, das

Wohlgemerkt stets in einer gewissen andachtsvollen Spannung hält. Außer vier kleineren Sachen, darunter Kriegsberichte, sieht man noch eine reizende zweifelhafte Romane unter dem Titel „Das Heider-Stein“.

* West-Ring, Kaiserstraße 133 und Meißner-Theater, früher Metropolit, Schillerstraße 22. Das neue Programm sieht vor: „Gefühls Schuld“, ein Drama in 3 Akten mit entzückenden Lichteffekten; ferner: „Der Schatz von Trodenbach“, großer Schöner in 2 Akten.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Sonntag, 31. Okt. N. 13. Große Preise: „Die Fäulnisflut“, Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr.

Montag, 1. Nov. N. 15. Große Preise: „Triton und Holbe“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 Mk.)

Mittwoch, 3. Nov. C. 16. Kleine Preise. Neueinstudiert: „Das goldene Blech“, dramatisches Gedicht in 3 Akten von Grillparzer. 3 Teil. „Mebea“, Trauerspiel in 5 Akten. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (3 Mk.)

Neues vom Tage.

Der Mörder Jaurès.

Berlin, 30. Okt. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès, der in der zweiten Hälfte des November stattfinden sollte, wurde wieder verschoben, da der Angeklagte Rouol Villain gegen den Befehl der Untersuchungskammer Berufung einlegte.

Letzte Nachrichten.

Die Regelung der Butterpreise in Bayern.

München, 29. Okt. (Priv.-Tel., genf. Frl.) Da das Generalkommando des 2. Bayerischen Armeekorps Höchstpreise für Butter und Butterschmalz in gleicher Höhe festsetzte, wie das im Bereich des 1. und 3. Armeekorps schon früher geschehen ist, so ist die Frage jetzt für ganz Bayern einheitlich geregelt. Der Ladenverkaufspreis für beste Butter darf nicht mehr als 2 Mark, für Landbutter 1.50 Mark, Butterschmalz 1.90 Mark für das Pfund nicht übersteigen. Die von den Reichsbehörden vorgenommene Regelung der Butterpreise gilt für Bayern nicht. In Bayern bleiben die von den drei Generalkommandos festgesetzten niedrigeren Butterpreise in Kraft. Ein Ausfuhrverbot besteht nicht; dagegen ist die Ausfuhr aus dem Korpsbezirk ausdrücklich an die vorherige schriftliche Genehmigung der Verteilungsstelle für Erzeugnisse der Milchwirtschaft des ersten bayerischen Armeekorps geknüpft. Diese Genehmigung zur Ausfuhr wird dem „Bayerischen Courier“ zufolge, allerdings nur dann erteilt, wenn erstens der Bedarf der Heeresverwaltung und der einheimischen Bevölkerung sichergestellt ist und 2. die Gewähr für Einhaltung bezw. Zugrundelegung der im Bereiche des 1. Armeekorps geltenden Höchstpreise geleistet wird.

Eine Aktion der türkischen Flotte.

Berlin, 30. Okt. Nach einem Bukarester Telegramm der „Wostokischen Zeitung“ hat die türkische Flotte, bestehend aus „Göben“, „Breslau“ und „Hamidie“, die russische Flotte angegriffen, die aus drei Panzerschiffen,

mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis noch unbekannt ist.

Zurückziehung der Ententetruppen von Saloniki.

Berlin, 30. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet „A Vilag“ aus Athen, die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen habe begonnen. General Hamilton teilte dem Korpskommandanten offiziell mit, daß der alliierte französisch-englische Generalstab beschloffen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückzuziehen und daß deren Abtransport bereits begonnen habe.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 29. Okt. Amtlicher Bericht über die Ereignisse vom 27. Oktober: Nach einem vierstündigen hartnäckigen Kampfe schlugen unsere Truppen die im Timokale und vor Piroz operierende serbische Armee auf der ganzen Front. Die Serben befinden sich jetzt im allgemeinen Rückzug in westlicher Richtung. Wir verfolgen energisch den Feind. Wir sind schon im Besitz von Negotin und Brza Palanka (auf dem rechten Donauufer, wo unsere Kavallerie mit den verbündeten Truppen in Verbindung kam, Zajcar, Anjazevac und zahlreicher Dörfer im Timokale. Wir eroberten auf dieser Front 16 Geschütze, eine große Menge von Munition und viel Proviant. Im Tale der Nischava erlitten unsere Truppen die höchsten Verluste der Stellung Piroz und gelangten bis zur Stadt selbst, aber die Nacht unterbrach die Operationen. Der Feind wird auf der ganzen Front verfolgt. Die Einwohner der Städte Negotin, Brza Palanka, Zajcar und Anjazevac bereiteten unseren siegreichen Heeren begeisterte Subjungen. Diese Städte sind mit bulgarischen Fahnen besetzt und die Bevölkerung begrüßte unsere Truppen mit den Ruf: Es lebe der Zar Ferdinand! Es lebe Bulgarien! Es lebe die tapfere bulgarische Armee! In der Ebene von Kasovo erreichten unsere Truppen die Gegend nördlich von Raikani und die obere Morava, südlich von Gilani. Die durch die regulären serbischen Truppen gegen die bulgarische Bevölkerung von Nischib bei der Klammung dieser Stadt begangenen Gräueltaten wurden getrennt von den Behörden festgestellt, die darüber in Gegenwart der Konsule von Rußland und Griechenland, der amerikanischen Mission und Lady Baget und zahlreicher Persönlichkeiten dieser Stadt Protokoll aufnahmen. Photographische und kinematographische Aufnahmen dieser Gräueltaten wurden gemacht. Die französischen Truppen, die von Belandowa gegen Lapele-Balkan voringen, wurden durch die Bulgaren mit großen Verlusten getrennt zurückgeschlagen. Am 27. Oktober erlitten die russische Schwarze Meerflotte, mindestens 20 Einheiten stark, vor Warna und beißak es während zweier Stunden. Zu gleicher Zeit warfen drei Wasserflugzeuge Bomben auf die Stadt. Ein feindlicher Flieger wurde getroffen. Es wurden 9 Einwohner getötet, darunter 3 Frauen und 9 verletzt.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 30. Okt. (W.D. Nicht amtlich.) Die „Agence Havas“ veröffentlichte gestern Abend folgende Note: Aristide Briand hat sich, nachdem er vom Präsidenten der Republik dem Auftrag erhalten hat, das neue Kabinett zu bilden, nach dem Ansehen der Präsidenten des Senats Dubost und den Kammerpräsidenten Deschanel begeben. Nach diesen Besuchen besamelte Briand im Justizministerium die politischen Persönlichkeiten, deren Mitwirkung er sich versichert hatte. Im Laufe des Nachmittags fand eine Zusammenkunft statt. Briand

ging sodann in das Elysee, um dem Staatsoberhaupt die Konstituierung des Ministeriums anzuzeigen. Erlosse betz. die Bildung des neuen Kabinetts werden morgen vormittag im Amtsblatt erscheinen. Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden morgen vormittag von Briand dem Präsidenten vorgestellt werden. Darauf wird der erste Ministerrat abgehalten werden, um sodann den Wortlaut der Ministererklärungen festzustellen, die in beiden Kammern in ihrer ersten Sitzung in der nächsten Woche verlesen werden.

Paris, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Auswärtiges: Briand, Staatsminister ohne Portefeuille: Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde, Denis, Cochin. Justiz und Vizepräsidentenschaft: Riviani, Krieg: General Gallieni, Marine: Kontradmiral Lacaze, Inneres: Malvy, Finanz: Ribot, Aerdan: Melin, Öffentliche Arbeiten: Sembat, Handel: Clementel, Kolonien: Doumergue, Unterricht und Erfindung: die die Landesverteidigung betreffen: Painlevé. Der neue Arbeitsminister wird im Laufe des Abends ernannt werden, ebenso die Unterrichtssekretäre. Der bisherige französische Votschafter in Berlin Jules Cambon wurde zum Generalsekretär im Ministerium des Aeußern ernannt.

Paris, 29. Okt. (Agence Havas.) In einem Brief Rivianis an den Präsidenten Poincaré, in dem ihm Rivianis den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, heißt es: Anlässlich der letzten Interpellation in der Kammer, die ich beantwortete, mußte ich feststellen, daß einerseits trotz meines Bemühens sich eine bedeutende Minderheit für die Bildung eines Geheimkabinetts ausgesprochen hatte, welches ich förmlich abgelehnt hatte, und daß andererseits über 160 Delegierte durch ihre Stimmenthaltung das Vertrauen votum, das ich klar forderte, verweigerten. Ich bin der Ansicht, daß ich habe diese Ansicht meinen Amtscollegen ausgedrückt, daß es mehr als jemals notwendig ist, eine Einigkeit für die Regierung wieder herzustellen, die uns bisher im Parlament niemals gefehlt hat, welches, wie es seine Pflicht und sein Recht war, die öffentlichen Angelegenheiten erdrückte und zwar mit Discretion, wofür man ihm Lob zollen muß. Ich glaube, daß eine andere politische Persönlichkeit diese Einigkeit, die der Wunsch aller ist, wird wieder herstellen und fördern können. Um dies zu ermöglichen, überreichte ich Ihnen gleichzeitig mit meinem Rücktrittsgesuch dasjenige aller meiner Amtscollegen.

Die englischen Verluste.

London, 30. Okt. Nach amtlichen Mitteilungen betragen die gesamten britischen Verluste auf allen Gebieten 493294 Mann, davon 101652 tot, 317465 verwundet und 74177 vermißt.

Ein Unfall des Königs von England.

London, 30. Okt. Das Pressebüro meldet unter dem 28. Oktober: Während der König heute Morgen seine Truppen im Felde besuchte, schenkte sein Pferd beim Durraufen der Truppen, bäumte sich und fürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sängerbund Vorwärts.) Heute Abend Zusammenkunft im „Darmstädter Hof“.

Neu! Eine interessante Neu! aktuelle Broschüre! Deutschlands Heer und Flotte.

Beantwortet alle die viel erörterten Fragen:

„Wie stark ist unser Heer?“
 „Wie stark ist eine Kompanie, Batterie, Regiment, Brigade usw.“
 „Wo liegt das 10., 37., 117. usw. Regiment?“
 „Wie viel haben wir Luftschiffe, Flieger-Bataillone?“
 „Wie groß ist der Kreuzer Emden, Gueisenua usw.“
 „Sollte jedem Soldat im Felde als Liebesgabe übersandt werden.“

Preis 30 Pfg. (Porto 3 Pfg.)

Buchhandlung „Volksfreund“
 Eulienstraße 24. - Tel. 128.

Kaiserstraße 145
 Eingang Lammstraße, ist im V. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten.
 Näheres beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 169. 7946

Wilhelmstr. 34, 1. St.
 Kriegsangehörige extra Rabatt.
 Jackenkleider schwarz und farbig Nr. 1975 an
 Damenmäntel 1175 an
 Sportjacken 775 an
 Damenröcke 375 an
 Sakkschröcke 185 an
 Damenblusen 95 Pfg.
 Händermäntel, Pelermine in allen Größen. 8088
 ohne Bedruckung, billigste Preise.

Bekanntmachung.

Von der städtischen Gutsverwaltung Müppurr werden vom 1. November ds. J. ab folgende Milchsorten zum Verkauf gebracht:
 Kur- und Kindermilch in Flaschen zu 70 Pfg. das Liter, ins Haus geliefert.
 Bezugsmilch in Flaschen zu 80 Pfg. das Liter ins Haus geliefert.
 Sämtliche Milchtiere sind geimpft und stehen unter ständiger Kontrolle der städtischen Tierärzte.
 Bestellungen sind an die städtische Gutsverwaltung in Müppurr, Feldwiegstraße Nr. 151, Fernsprechnummer 3415, zu richten.
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1915. 8225

Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Waldstr. 16/18. **Colosseum.** Tel. 1938.
Meth's Bayrisches Bauertheater.
 Samstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr:
 „Dorfgesindl“ ländlich-satyrisches Spiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten von H. Werner.
 Sonntag, 31. Oktober, nachm. 4 abends 8 Uhr:
 „Abschiedsvorstellungen“ Bauernposse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten v. B. Rauchenegger, A. Manz u. C. Droher.
 Ab Montag, 1. November 1915: das dritte hervorragende Spezialitäten-Programm der Spielzeit 1915/1916.

Was Anton Fendrich in Slandern und beim Kaiser erlebte, erzählt er in seiner packenden und doch herzlichen Art in seinem Buch:
Im Auto an der Front
 Dieses beste Frontbuch kostet kartoniert nur M 1.—, gebunden M 1.60 (als Feldpostbrief 10 Pfg. Porto)
 Zu Hause und im Feld jedermann willkommen.
 Französishe Verlagsbandlung, Stuttgart
 Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksfreund.

Holzarbeiter,
 Bauschreiner, Zimmerleute, Glaser (Rahmenmacher) u. Plagarbeiter sofort gesucht von 8182
Billing & Zoller
 u. G.

Residenz-Theater
 Waldstrasse.
 Samstag bis einschl. Dienstag.
 In der feindlichen Front.
 Aktuelle Berichte von d. Kriegsschauplätzen.
Die Goldfelder von Jacksonville
 Drama in 2 Akten, verfasst und inszeniert von Richard Löwenheim.
 Wildfütterung. Naturaufnahme.
 Von Sieben die Häßlichste.
 Ein heiteres Spiel in 2 Akten.
 Frei bearbeitet v. Louis Angelys gleichnam. Lustspiel.
Luny wird überlistet.
 Humoreske.

Beginn: Donnerstag, den 28. Okt.

Schmoller's 95 Tage

Beginn: Donnerstag, den 28. Okt.

So lange Vorrat.

<p>3 Milchtopfe, Emaille, zus. 95 Pfg.</p>	<p>Kurzwaren Druckknöpfe, schwarz oder weiß, rostfrei, gut federnd, 15 Dutz. oder 12 Dutz. 95 Pfg. Perlmutterknöpfe, versch. Größen 12 Dutz., 6 Dutz. oder 4 Dutz. 95 Pfg. Schweißblätter, Trikot u. Batist, 4 Paar oder 2 Paar 95 Pfg. 1 1/2 Meter Miedergürtel und 3 Rollen Nahtband zusammen 95 Pfg. 3 Meter Sammet-Rockstoß, schw. oder farb. 95 Pfg. 3 Dutz. Kragenspitzen mit Seide umspinnen 95 Pfg. 10 Stern Nähseide, schwarz, zus. 3 Dutz. Stahlstecknadeln } zus. 95 Pfg. 3 Gros Reißnägeln } 2 Dutz. Schuhnester, 120 cm. } 1 1/2 Meter Gummiband } zus. 95 Pfg. 3 Meter Ringband, 20 Meter Rollkordel, 4 Stück Porzellanquasten 95 Pfg. 2 Paar Damenstrümpfhalter aus Gummi 95 Pfg. 10 Meter Wachstuchspitzen, 1 Gros Reißnägeln 95 Pfg. Rocknadeln, schwarz und farbig, Neuheiten, 2 Stück od. 1 Stück Haargarnituren, glatt und mit Steinen 95 Pfg. 1 Meter Perlfirnis für Lampen, grün, gold oder weiß 95 Pfg. 1 Waschbrett, 1 Frisierkamm, 1 Zahnbürste zusammen 95 Pfg. 1 Krepptasche, 1 Welschere, 1 Brennaparat zusammen 95 Pfg. 2 Stück Zahnbürsten, 2 große und 1 kleines gesticktes Paletot-Monogramm zus. 95 Pfg.</p>	<p>Strümpfe u. Handschuhe 2 Paar Damenstrümpfe, schwarz und lederfarbig 95 Pfg. 1 Paar woll. Damenstrümpfe, farb. 95 Pfg. 1 Paar Damenstrümpfe, bunt best. 95 Pfg. 3 Paar Herren-Schweißsocken, grau 95 Pfg. 2 Paar Herrensocken, gestrickt. 95 Pfg. 1 Paar woll. Herrensocken, platt. 95 Pfg. 1 Paar Herren-Sportgamaschen . 95 Pfg. 1 Paar Fuhschlupfer 95 Pfg. 2 Paar Ohrenschilder, feldgrau. 95 Pfg. 2 Paar Damenhandschuhe, schw. oder farbig 95 Pfg. 1 Paar Damenhandschuhe, Wildleder imit. 95 Pfg. 1 Paar Damenhandschuhe, Trikot mit Seidenfutter 95 Pfg. 1 Paar Damenhandschuhe, gestr., schwarz, weiß und farbig . . . 95 Pfg. 2 Paar Ringel-Kinderhandschuhe, gestrickt 95 Pfg. 2 Paar Herrenhandschuhe, Trikot Wildleder imit. 95 Pfg. 1 Paar Herrenhandschuhe, Krimmer 95 Pfg.</p>	<p>Haushalt Emaille 1 Fleischtopf, 22 cm 95 Pfg. 3 Milchtopfe, dec. 9, 10, 11 cm 95 Pfg. 2 Milchtopfe, Netzmarmor, 13 u. 15 cm 95 Pfg. 1 Milchträger, 2 oder 3 Liter . . . 95 Pfg. 1 Zwiebelgestell, weiß m. Schrift 95 Pfg. 1 Konsole mit Becher, Delftmust. 95 Pfg. 1 Waschbecken, 32 cm 95 Pfg. 1 Klosettbürstenhalter, weiß mit Schrift 95 Pfg. 1 Salz- oder Mehlmetze mit Schrift 95 Pfg. 1 Salatschüssel, 26 cm 95 Pfg. 1 Suppenschüssel, 20 cm 95 Pfg. 1 Teigschüssel, 32 cm 95 Pfg. 1 Satz Schüsseln, 16, 18, 20, 24 cm 95 Pfg. 1 Satz Schüsseln, 20, 22, 28 cm 95 Pfg. 1 Satz Schüsseln, 28 und 34 cm 95 Pfg. 2 Nudelplanken, Netzmarmor, 14 und 16 cm 95 Pfg.</p>	<p>Schreibwaren 1 Karton Leinen-Briefpapier, 25/25, mit Seidenfutter 95 Pfg. 2 Block Briefpapier à 50 Blatt . . . 95 Pfg. 4 Mappen = 40 Feldpostkartenbriefe 95 Pfg. 2 Mappen = 10 Bogen und 10 Umschläge Elfenbeinpapier 95 Pfg. 50 Bogen Geschäftspapier m. Umschläge 95 Pfg. 25 Bogen Briefpapier mit Umschl. 1 Notizbuch, Bleistift, Brustbeutel und 10 Feldpostkarten zus. 95 Pfg. 1 Feldnotizbuch u. 1 Brustbeutel 95 Pfg. 6 Mappen Briefpapier mit Umschl. mit vaterländischem Schmuck 95 Pfg. 10 Mappen = 50 Bogen und 50 Umschläge Vaterländische Post 95 Pfg. 3 Mappen = 15 Bogen und 15 Umschläge Elegant, blau mit Silberrand 95 Pfg. 3 Mappen = 15 Bogen und 15 Umschläge Juno-Büsten, Herrenformat 95 Pfg.</p>	<p>1 Würfelbecher, Leder 95 Pfg.</p>
<p>1 Bundform 95 Pfg.</p>	<p>Spitzen und Stickereien Leinen-Zwirnspitzen für Hemden, 8 Meter oder 6 Meter 95 Pfg. Leinen-Zwirnspitzen u. Einsätze, 4 Meter oder 3 Meter 95 Pfg. 10 Meter Hemdenspitzen } zus. 95 Pfg. 10 Meter Wäscheborten } 1 Stück à 10 Meter Wäscheborten 95 Pfg. 4 Meter Leinen-Einsätze f. Kissen 95 Pfg. 4 Meter Leinen-Zwirnspitzen, verschiedene Breiten 95 Pfg. 1 Stück = 4 1/2 Meter Doppelfesten 95 Pfg. 1 Stück = 4,10 Meter Schweizer Stickerei-Einsätze 95 Pfg. 1 Stück = 4,10 Meter Hemdenstickerei 95 Pfg.</p>	<p>Herren-Artikel 3 Stehkragen, versch. Formen 95 Pfg. 2 Stehkragen, garant. 4fach . . . 95 Pfg. 2 Paar Manschetten, 4fach 95 Pfg. 2 Vorhemden, glatt u. mit Falten 95 Pfg. 2 Vorhemden, Piqué mit Falten 95 Pfg. 2 Garnituren Vorhemd m. Manschetten, farbig, zusammen . . . 95 Pfg.</p>	<p>Wirtschafts-Artikel 1 Kaffeemühle 95 Pfg. 1 Omelettepfanne mit Nickelgriff 24 cm 95 Pfg. 1 Springblech, 26 oder 28 cm . . . 95 Pfg. 1 Hackbeil 95 Pfg. 1 Bratpfanne, Eisen, 22 od. 24 cm 95 Pfg. 1 Leibwärmer mit gutem Verschl. 95 Pfg. 5 Teller und 1 große Gemüseschüssel 95 Pfg. 1 Salz- oder Mehlmetze, Steingut 95 Pfg. 1 Fleischplatte und 5 Teller zus. 95 Pfg. 1 Kaffee- und 1 Milchkanne, Porzellan, zusammen 95 Pfg. 1 Glasaufsatz 95 Pfg. 5 Weinflaschen, 1/2 Liter 95 Pfg. 4 Weingläser auf Fuß 95 Pfg. 1 Salatschüssel u. 1 Fleischbrühseib 95 Pfg. 1 Gebäckdose m. Deckel, vernick. 95 Pfg. 1 Butterdose m. Deckel, vernick. 95 Pfg. 1 Belegschale, modern 95 Pfg. 1 Kuchenblech und 1 Kuchenteller zusammen 95 Pfg. 1 Schreibzeug u. 1 Aschenschale 95 Pfg. 1 Besteckkorb u. 5 Eßlöffel zus. 95 Pfg. 1 Schrubber u. 1 Putzbürste zus. 95 Pfg.</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>2 Rahmen für Postkarten 95 Pfg.</p>
<p>1 Kaffeekanne m. Blumendek. 95 Pfg.</p>	<p>Maschinen-Klöppel-Spitzen und Einsätze versch. Breiten in Abschnitten von 1 1/2 bis 4 Meter, jeder Abschnitt 95 Pfg.</p>	<p>Schuhwaren 1 Paar Kinder-Kamelhaarschuhe, imit., Schnallen, Gr. 21-29 . . . 95 Pfg. 1 Paar weiße Turnschuhe, alle Gr. 95 Pfg. 1 Paar Babyschuhe, Glacéleder, weiß und farbig 95 Pfg. 3 Paar Endschuhe, Gr. 1, 2, 3, zus. 95 Pfg. 2 Paar Endschuhe, Gr. 4, 5, zus. 95 Pfg. 2 Paar Kinder-Aufnähschalen mit Absatzfleck 95 Pfg. 2 Paar Herren-Einlegesohlen, Wollfilz, Kork oder imit. Pelz . . . 95 Pfg. 3 Paar Herren-Einlegesohlen, Kork oder Filz 95 Pfg. 6 Paar braune Einlegesohlen . . 95 Pfg. 3 große Dosen Schuhcreme Fridolina 95 Pfg.</p>	<p>Putz 1 weiße Sammetrose 95 Pfg. 1 Pikett weiße seidene Beeren . . 95 Pfg. 2 Federpompons 95 Pfg. 2 kleine, moderne Flügel, schwarz weiß und farbig 95 Pfg. 1 Posten Fantasies u. Flügel zum Ausschauen, Stück 95 Pfg. 10 seidene Haarbänder, ca. 2 1/2 cm viele Farben 95 Pfg. 5 seidene Haarbänder, ca. 5 cm, viele Farben 95 Pfg.</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Rahmen, Cabinet 95 Pfg.</p>
<p>1 Omelettepfanne mit Holzgriff 95 Pfg.</p>	<p>Modewaren 1 Garnitur Spachtel- oder Ripskragen mit Manschetten . . . 95 Pfg. 1 Jackettkragen, Rips, mit Hohlraum 95 Pfg. 1 Jackettkragen, Glasbatist, best. und 1 Spachtel-Blusenkragen . 95 Pfg. 1 Blusenkragen, Tüll mit Spachtel oder Rips mit Spachtelzaacken 95 Pfg. 1 Blusenkragen, Glasbatist mit Falten 95 Pfg. 1 Damenweste, Rips mit Hohlh. 95 Pfg. 2 Blusenkragen, Rips u. Spachtel 95 Pfg. 1 moderner Stuartkragen 95 Pfg. 2 moderne Halsrüschen, schwarz und weiß 95 Pfg. 1 Halsrüsche und 1 Blusenkragen 95 Pfg. 1 Taschenbügel, schwarz od. hell 95 Pfg. 1 Perlhalskette, weiß oder farbig und 1 schöne Brosche zus. . . 95 Pfg. 1 Trauerhalskette und 1 Trauerbrosche zusammen 95 Pfg. 1 schwarze Perl-Uhrkette 95 Pfg. 1 Spachtelkragen } zusammen 95 Pfg. 1 Kindergürtel und 1 moderner Spachtelkragen zusammen . . . 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Bettuch, 120/180 cm., 95 Pfg.</p>	
<p>3 Weinbech. geschliffen zus. 95 Pfg.</p>	<p>Kleiderstoffe Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Wäsche 3 Erstlingshemdchen 95 Pfg. 3 oder 4 Erstlingsjäckchen 95 Pfg. 3 Moltondeckchen 95 Pfg. 6 Kinderlätzchen 95 Pfg. 2 Windeln, weiß oder farbig . . . 95 Pfg. 3 Hygiea-Windeln 60/60 cm 95 Pfg. 1 Wickeldecke, weiß oder farbig 95 Pfg. 2 Wickelbinden, weiß od. farbig 95 Pfg. 1 Kinder-Badetuch 95 Pfg. 1 Mädchenhemd, weiß oder farbig 95 Pfg. 1 Mädchenhose, weiß oder farbig 95 Pfg. 1 Mädchenrock, farbig 95 Pfg. 1 Kinderrockchen mit Leib, weiß oder farbig 95 Pfg. 1 Mädchenhose, geschl., marine 95 Pfg. 1 Kinder-Sweater, weiß oder farbig 95 Pfg. 1 Leib- und Seelrose, Gr. 60 bis 75 cm 95 Pfg. 1 Damenhose, farbig 95 Pfg. 1 Untertalle mit 1/4 oder ganzen Ärmeln 95 Pfg. 1 Untertalle mit Stickerei 95 Pfg. 2 Frottehandtücher, 40/80 cm. 95 Pfg. 1 Frottehandtuch, 50/110 cm 95 Pfg. 5 Waffeltücher, 35/60 cm 95 Pfg. 3 Damenbinden, Frotterstoff od. gestrickt 95 Pfg. 4 Korsettschoner 95 Pfg. 1 Hausschürze 95 Pfg. 1 Blusen-Trägerschürze 95 Pfg. 1 Kinderschürze, Gr. 45-70 cm 95 Pfg. 1 Knabenschürze, Gr. 45-60 cm 95 Pfg. 1 Lungenschützer 95 Pfg. 1 Leibbinde 95 Pfg.</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Damenkorsett, grau Drell, 95 Pfg.</p>
<p>1 Rauchservice mit Tablett 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Fruchtpresse 95 Pfg.</p>
<p>1 moderner Stellspiegel 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>12 Feldpostschachteln 95 Pfg.</p>
<p>1 Klosett-papierhalter 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Petroleumkanne 95 Pfg.</p>
<p>1 Küchenbeil 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Bettuch, 120/180 cm., 95 Pfg.</p>
<p>1 Kohlenbecken, Eisen 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Fruchtpresse 95 Pfg.</p>
<p>4 Putztücher 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 3 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg. 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg. 1 Photographicalbum 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg. 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg. 2 Brieftaschen 95 Pfg. 1 Zigarettenetui, Metall 95 Pfg. 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg. 12 Rollen oder 7 Rollen Toilettepapier 95 Pfg.</p>	<p>1 Petroleumkanne 95 Pfg.</p>
<p>6 Gläser-tücher 95 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Halbwolle 95 Pfg. Meter 95 Pfg.</p>	<p>1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg. 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg. 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.</p>	<p>Lebensmittel 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg. 1/2 Pfund Cacaopulver mit Zucker 95 Pfg. 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg. 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Keks 95 Pfg. 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg. 4 Kakaowürfel m. Zucker } 4 Kaffeebomben } 3 Tafeln Schokolade } zusam. 95 Pfg. 3 Rollen Pfefferminz } 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg. 1/2 Pfund verpackte Malzbonbons } 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg. 2 Tüten Katarrhbonbons }</p>	<p>1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg. 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg. 20 Korrespond</p>	

Kauft deutsche Nähmaschinen



Die Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft liebt es, ihre Geschäfte unter deutscher Flagge zu machen. Ihr Betrieb in Wittenberge muss erhalten, den deutschen Abnehmern zu beweisen, dass Singer-Nähmaschinen deutsches Fabrikat seien.

Die besten deutschen Fabrikate sind zu haben bei Georg Mappes, Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 20. Telefon 2264.

Zur Aufklärung!

Bei Haut- und Harn-Leiden!

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkur“. Gegen Einsendung von 80 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 402, Müggelstrasse 25a, erfolgt die Zusendung in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Tuchreste von 1 bis 4 Meter werden 8005 billig abgegeben. W. Wolf jr., Kaisersfr. 32a. (Eingang Lammstr.) Engros-Tuchabteilung.

Dankfagung.

(52. Rufe).

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufener Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Witwenvereinen des Stadtrats und bei Stadtverordneten in der Zeit vom 1. bis 16. Oktober 1915 weiter eingegangen von: Fabrikdr. Dr. Dörfler (weit. Gabe) 30 M., J. (weit. Gabe) 100 M., Baumstr. Gg. Zimmermann (12. Gabe) 5 M., dem Schwimmverein „Poseidon“ Ergänz. seines Wohltätigkeitsauskommens am 3. Okt. 1915 = 27.78 M., Rechn.-Rat Thum 20 M., D.-Ruststr. Lize 5 M., Frau von Neuz 15 M., Frau Oberst von Neuz 15 M., Rechn.-Rat Thum 20 M., Priv. Sigm. Levis (weit. Gabe) 200 M., Priv. Fein. Bauer (weit. Gabe) 100 M., Frl. Kley (weit. Gabe) 20 M., Warstahler (5. Gabe) 20 M., Frl. E. S., Lehrerin (weitere Gabe) 10 M., Ferner sind eingegangen bei: der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft von: Obersten von Sanden 100 M., Kriegsgerichts-Rat W. Traumann (weit. Gabe) 50 M.; der Rhein. Creditbank hier von: Dr. med. A. A. 30 M., Ober-Baurat G. Cassinone 15 M., Frau Stefanie Heinsheimer 30 M., A. Schnabel (weit. Gabe) 500 M., Generalmajor v. Seutter 100 M., Hauptmann Bahls (w. Gabe) 500 M., Prof. Dr. G. Hausrath (für Dkt.) 30 M., Prof. A. Mayer 30 M., Geh. D.-Baurat Wolpert (weit. Gabe) 30 M., Ober-Land-Ver.-Rat L. Nedel (monatl. Gabe) 100 M., Hofrat Dr. Troh (f. Dkt.) 50 M., Prof. Karl Gyth 20 M., Geh. Ober-Reg.-Rat Jann (weit. Gabe) 50 M., Reg.-Rat R. Reim 20 M., Ober-Baurat Courtin (weit. Gabe) 50 M., Frau Prof. Kiefer 10 M., Frau Geh. Hofrat Helene Arnold 50 M., Frau Dir. Gladz (Dkt.-Dkt.) 15 M., D. G. 100 M.; der Badischen Bank von: J. H. Fränkel 10 M., D. B. Bräuner, Stadtpfarrer a. D. (weit. Gabe) 100 M., General der Infanterie und Generaladjut. Karl Dirr, Erz. (weit. Gabe) 100 M., Geh. Hofrat Dr. A. Bendler (w. Gabe) 200 M., Baronin von Monteton (w. Gabe) 20 M., Frau S. Hugo Bwe. (weit. Gabe) 20 M., Frau G. Feist (weit. Gabe) 50 M., Frl. E. Feist (weit. Gabe) 25 M., Med.-Rat Dr. Brian (w. Gabe) 20 M., Ingen. 5 M., Frau Jenny Harting, Bwe. (weit. Gabe) 100 M.; dem Bauhaus G. Müller von: Med.-Rat Bähr (für Sept. und Okt.) je 30 M., Frau Becht 5 M.; dem Bauhaus Straus & Co. von: Bankier W. A. Straus (Beitr. f. Okt.) 500 M., Hofa Heilbronner Bwe. (f. Okt.) 50 M., Dr. A. Stein (für Oktober) 100 M., Verta Gutmann (für Okt.) 25 M., Dr. W. Straus (für Okt.) 100 M., Gottfried Steinhilber 10 M., Major Hübsch (weit. Gabe) 300 M., Hofrat Rippman (weit. Gabe) 30 M., Prof. Dr. Baas 50 M.; dem Bauhaus Zeit L. Homburger von: Heinz Herrmann (w. Gabe) 100 M., Frau Antonie Neumann 100 M., A. Braun & Co. (f. Monat September) 50 M., Geh. Fin.-Rat Glatzer (Monatsbeitrag) 50 M., Doelling, New-York 300 M., Frau Lucille Heinsheimer (Mon.-Beitr.) 20 M., Otto Siegel (Mon.-Beitr.) 500 M., Luise Bing (Mon.-Beitr.) 20 M., Frau Henriette Willstätter (Mon.-Beitr.) 100 M., Dr. Theob. Homburger (Mon.-Beitr.) 25 M., Med.-Rat Dr. Gutmann (Monats-Beitr.) 50 M., Prof. Kehler 10 M., Intendantur-Rat Debus (Monats-Beitr.) 25 M., Geh. Rat Krager 50 M., G. A. 30 M.; der Stadtkasse von: Ober-Lehrer Pohl (weit. Gabe) 5 M., Chr. Kapppus 50 M., Zeiff Bwe. 150 M., den Beamten und Angestellten des Krankenfassenverbandes = 100 M., Stadtv. Edelmann (weit. Gabe) 20 M., Frau Dir. Schnabel Bwe. 10 M., Leutn. Schnabel, z. Zt. im Feld, 10 M., J. B. (w. Gabe) 20 M., Prof. Lang (f. Sept. u. Okt.) 20 M., Reichsbau-dir. Diez 100 M., G. (w. Gabe) 10 M., Priv. Stelberger (weit. Gabe) 10 M., Geh. Oberreg.-Rat Seibner (w. Gabe) 50 M., Hauptl. Jais (weit. Gabe) 5 M., Geh.-Rat Feger (für Okt.) 50 M., Bürgermeister Dr. Paul (monatliche Gabe) 50 M., Frau Fin.-Rat Wüde (weit. Gabe) 20 M., G. Ritzhaupt, H.-Lehrerin (f. Okt.) 10 M., Dir. Carl Forst (für Okt.) 50 M., den Beamten des Bad. Frauenvereins (w. Gabe) 18 M., Herrn. Wolfhard, Reg. 5 M., den Oberpost-assistenten: R. Mayer (weit. Gabe) 10 M., Gilbert (weit. Gabe) 5 M., Mahlad (weit. Gabe) 5 M., Weis (weit. Gabe) 5 M., W. M. (weit. Gabe) 5 M., Dittmar Fischel (für Okt.) 50 M., Marie Gartner 20 M., Minister Dr. Hübsch, Erz. (weit. Gabe) 50 M., Oberbürgermeister Siegrist (w. Gabe) 50 M., Leutn. Wühl 5 M., Hofrat Dr. Eichhorn (weit. Gabe) 50 M., R. Sch. 17 M., F. F. 5 M., Priv. L. Wiert (weit. Gabe) 20 M., Kuhn (weit. Gabe) 5 M., G. Graulich (weitere Gabe) 10 M., Frl. Büchle (5. Gabe) 100 M., F. 5 M., Frey (weit. Gabe) 50 M., D. 5 M., J. Goyer (weit. Gabe) 3 M., Land-Gerichts-Rat Engler (weit. Gabe) 30 M., Priv. Red (weit. Gabe) 100 M., Lena (Ueberreicht von einer Geldrolle vom Optiker) 1 M., Stadtv. v. Zimmer 15 M., Strüder (weit. Gabe) 50 M., F. Fallenstein (weit. Gabe) 100 M., S. Stern (weit. Gabe) 30 M., Dr. Kolte (weit. Gabe) 30 M., Frl. Mathis (f. Sept. u. Okt.) 60 M., Stadtrat Nob. Diering (w. Gabe) 100 M., J. R. 5 M., R. Diering (Schiedsmann-Gebühr) 1.90 M., Bauinsp. Nombert (weit. Gabe) 25 M., Frau Nombert (weit. Gabe) 25 M., W. R. i. S. 1.57 M., Dr. Wolf 20 M., Ingenieur 3 M., E. M. 10 M., Joh. Zeidler 10 M., E. B. (3. Gabe) 10 M., G. 80 M., R. 10 M., Carl Stogge (weit. Gabe) 10 M., S. Morlok (weit. Gabe) 5 M., Prof. Dauwalter 20 M., Dir. Baumann (weit. Gabe) 100 M., J. R. (weit. Gabe) 100 M., R. J., im Andenken an Erla zum 15. Oktober = 20 M., Zul. Groß 5 M., Max Klaffer 50 M., B. Doneder 10 M., Ludw. Schlachter, Metzger (überreicht durch B. Doneder) 5 M., Schwester J. A. (w. Gabe) 5 M. Ferner gingen von nachstehenden Firmen u. Personen für Oktober als fortlaufende monatliche Spenden ein von: R. A. Adler 50 M., Badische Lederwerke 50 M., S. J. Göttinger 100 M., Stefan Gartner, Wurfabrik, 100 M., Geism. Knopf 500 M., Gebr. Geniel 100 M., Gebr. Leichter 100 M., Loeb & Co. 150 M., der Brauereigesellschaft vorm. S. Wouinger 200 M., G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung 100 M., Zahnarzt A. Münzschneider 50 M., Pfannkuch & Co. 200 M., Brauerei A. Brink 100 M., L. Wigen 50 M., Brauereigesellschaft vorm. S. Schreypp 100 M., Glengischeri F. Seneca, Mühlburg, 50 M., Derm. Tisch 500 M., A. G. Wimpfheimer 300 M., Freund & Strauß 50 M., Geism. Gutmann 25 M., der Maschinenbauvereinsgesellschaft Karlsruhe 250 M., Kaufmann Andw. Göttinger 40 M., Balder & Kant 100 M., G. Fruch's Söhne 150 M., Komm.-Rat Karl Junfer 50 M., Wirt. Geh. Rat Dr. Bircklin, Erz., 300 M., Frau Verta Glatzer 20 M., J. Würzburger, J. Heide Nachf., Lederhandlung 30 M., Joh. Schalle, Pianolager, 30 M., Buchdruckerei F. Flegarten 100 M., Rhein. Asphalt u. Zementplattenfabrik 50 M., Paul Eduard Müller, Großh. Hoflieferant, 50 M., R. A. Stern & Sohn 50 M., Kaufmann Bernh. Würzburger 50 M., Priv. Emil Weil 20 M., Neu & Vireh 30 M.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr gespendet worden insgesamt rund 631 206 M. Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden! Karlsruhe, den 26. Oktober 1915. Der Stadtrat.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Samstag den 30. Oktober nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verkaufen wir im Gastwerk I

Kartoffeln den Zentner zu 4 Mark 20 Pfg. 8218

Zurückgekehrt Dr. B. Arnsperger

Karl-Friedrichstraße 19 8-4, Dienstag und Donnerstag auch 6-7 1/2 Uhr. 8212

Die neuen Ansicht-Postkarten vom Stadtgarten

Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Göbler sowie Lichtdrucke aus dem Verlag S. W. E. L. u. sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den (Inkubieren) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt. 8077

Die Stadtgarten-Kommission.

Advertisement for Ulster coats, featuring an illustration of a man in a long coat and text: 'Ulster modernster Schnitt und Farben', 'Paletots, Bozener - Mäntel', 'Julius Löwe', 'Werderplatz 25'.

Reform-Restaurant

Kaisersfr. 56, II. Stock (Marktplatz) Mittag- und Abendessen gut und billig. In grosser Auswahl nach der Karte: Gemüse, Beilagen, feine SSB- und Mehlspeisen den ganzen Tag. Kaffee, Cacao usw. Gebäck. Jeden Tag warmer Wiener Apfelstrudel. Angenehmer Sonntagsnachmittags-Aufenthalt, auch für Familien. 8214. Kein Trinkzwang. Hochachtend Rich. Kirsten.

Dreher, Bohrer, Schlosser und Maschinen-Arbeiter gesucht.

Kriegs-Invaliden bevorzugt. Maschinenfabrik Lorenz Ettlingen-Baden. 7989

Pfannkuch & Co

Kartoffeln

mehrere tausend Zentner, treffen für uns ein. In der Hauptsache die beliebten gelben Industrie.

Preise: In Filialen abgeholt: Pfund 5 Pfg., 50 Pfd. 2.30 Mk., Zentner 4.50 Mk.

Der Kundschaft zugeführt, nicht unter einem Zentner, Mk. 4.70 per Zentner. Bestellungen für die Zufuhr, welche nur für die Stadt Karlsruhe angenommen werden, bitten in untenstehenden Filialen aufzugeben. Es werden dieselben der Reihe nach erledigt. 8283. Karl-Friedrichstraße 3, Telefon 2890, Georg-Friedrichstraße, Telefon 2611, Akademiestraße, Ecke Karlstr., Tel. 1213, Kurvenstraße, Ecke Karlstraße, Tel. 2843, Kaiserallee, Ecke Yorkstraße, Tel. 3356, Eisenlohrstraße, Ecke Kriegerstr., Tel. 1282.

Pfannkuch & Co

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interessen des „Vollsfreund“.



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 7918 Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telefon 1547.

Besonders preiswerte Bedarfs-Artikel

Wirkwaren

Herren-Hemden wollgemischt Stück 2.50 3.25
 Herren-Unterhosen wollgem. Paar 2.25 2.55
 Herren-Unterjacken wollgem. Stck. 1.80 2.10
 Damen-Trikot-Untertaill. dick m. langem Arm . . . Stück 1.85
 Kinder-Trikotleibchenhosen je nach Grösse Paar 1.50 1.60 1.70
 Kinder-Trikotleibchenhosen grau gestr., je nach Grösse . Paar 1.10 1.25 1.40

Wollwaren

Damen-Westen glatt und gemustert Stück in verschiedenen Farben Stück 1.35 2.10 3.85
 Herren-Westen schwarz und farbig Stück 5.50 7.75
 Chenille-Tücher schwarz und farbig Stück 3.25 4.50 5.75
 Kopf-Schals weiss, schwarz od. farbig Stück 1.45 1.65 1.95

Handschuhe u. Strümpfe

Damen-Trikothandschuhe mit Druckknöpfen Paar 0.65 0.85 1.10
 Damen-Handschuhe gestrickt, schwarz u. farb. Paar 0.65 0.85 1.25
 Herren-Trikothandschuhe m. angerauht. Futter . Paar 0.65
 Herren-Trikothandschuhe durchgefüttert . Paar 1.35
 Damen-Strümpfe Wolle plattiert . . Paar 1.65
 Damen-Strümpfe reine Wolle, Ersatz für handgestrickt Paar 1.95
 Herren-Socken Baumwolle Paar 0.45 0.75
 Herren-Socken reine Wolle Paar 1.50 1.75

Korsette und Schürzen

Hausschürzen solide Stoffe . . 1.25 1.45 1.85
 Blusenschürzenhabsche Verarb. 1.25 1.95 2.90
 Kleiderschürzen-Ersatz für Hauskleider 3.60 4.75 5.75
 Korsette mit Spiralfedern . . . 1.45 2.25 2.90
 Langhüft. Korsettem. Strumpfhalt. 2.75 3.25 3.90
 Reformkorsette bewährt. Form 3.25 3.75 4.75
 Kinder-Leibchen je n. Grösse 1.20 1.75 2.00

Unsere **Spielwaren - Ausstellung** ist eröffnet.

Damen-Kleidung

Mäntel in neuer Verarbeitung einfarb. u. kar. Stoffe 1875 2250 2675
 Schwarze Mäntel 1975 2975 4300
 reiche Ausstattung, u. gute Passform
 Jacken u. Mäntel schwarz Astrachan 2775 3800 4800
 Jacken u. Mäntel schwarz Sammet 3500 4200 6800
 Jacken-Kleider schwarz und farbig 2675 3800 5500
 Kleider-Röcke e.nfarbig und gemusterte Stoffe 590 790 1270

Damen-Hüte

Damenhüte mit reich. geschmackv. Ausp. 475 650 850 1250
 Damenhüte einfach garniert 475 550 650
 Sammethüte einfach garniert 600 950
 Damenhüte ungarniert 200 385 475
 Damenhüte weiss 625 850 1250

Kleider-Stoffe

Reinwollene Stoffe schwarz und farbig, je nach Preis, 90 bis 110 cm breit . . . Meter 195 225 280
 Schottenstoffe für Kleider und Blusen Meter 145 185 225
 Blusenstreifen neueste Muster Meter 110 150 185
 Jackenkleiderstoffe farb. gemust. ca. 130 cm M. 250 290 350
 Mantelstoffe in vielen Farben ca. 130 cm . Meter 480 550 650

HERMANN TIETZ
 Karlsruhe. 8221

Damen-Wäsche

Damenhemden Wäschetuch od. Körperbarchent 1.95 2.45 2.90
 Beinkleider Wäschetuch oder Körperbarchent . 1.65 2.50 2.90
 Nachtjacken Wäschetuch oder Körperbarchent . 1.95 2.25 3.25
 Farbige Hemden gestreifter Flanell 2.10 2.35 3.25
 Farbige Beinkleider einfarbig Flanell 1.50 1.95 2.10
 Farbige Nachtjacken gemust. Flanell 1.95 2.35 2.65

Pelzwaren

Schwarze Pelz-Stolas „Kanin“ 8.25 bis 18.50
 Pelz-Stolas „Skunks-Opussum“ 36.00 bis 60.00
 Nerz-Murmel-Stolas 19.50 bis 45.00
 Fehwamme-Stolas je nach Preis, Rücken oder Wamme 4.75 bis 38.00
 Garnituren aus Plüsch, Krimmer usw. Krawatte u. gr. Muffe zus. 8.75 10.50 16.50

Hausschuhe

Kamelhaarart-Stiefel Paar 4.75 5.75
 Kamelhaarart-Schuhe Paar 2.40 2.75
 Filz-Schnallenstiefel Paar 2.95 3.50
 Kamelhaarart-Schnallenstiefel Grösse 22/26 2.65 27/29 2.95 30/35 3.45
 Kamelhaarart-Ohrenschuh Grösse 22/26 1.45 27/29 1.85 30/35 2.25

Baumwollwaren

Weiß Wäschetuch fein- und starkfädig, ca. 80 cm breit, Meter 0.45 0.58 0.70
 Weiß geraucht Körper ca. 80 cm breite Meter 0.55 0.63 0.85
 Farbige Hemdenflanelle kariert und gestreift Meter 0.70 0.78 0.85
 Biberbetttücher farb. u. weiss 1.35 1.65 2.25
 Schlafdecken Baumwolle St. 2.90 3.50 4.25

Sämtliche **Bedarfsartikel für Kinder** sehr preiswert.

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der im Monat März 1915 unter Nr. 4292 bis mit Nr. 6499 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. November 1915 auszulösen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
 Karlsruhe, 28. Oktober 1915.
 Städt. Pfandleihkasse.

Westendhalle
 — Rheinstraße 30 —
 Gaststube der Straßenbahnlinie „Rheinhafen“.
 Sonntag den 31. Oktober nachm. 4 Uhr im Saal
Streich-Konzert.
 Eintritt frei! Xaver Marzluft.
 In Neuer Kaiserstübler ist wieder eingetroffen.

Kinderbettstelle, eiserne, gut zu kaufen gesucht. Offert. u. G. J. an die Exped.

Krautständer, mittlerer Größe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter K. 100 an die Expedition des Volksfreund erb.

Grosse Badische Wohlfährigkeits-Geldlotterie
 für unsere Kriegs-Invaliden sowie bedürftige Witwen und Waisen.
 Ziehung garantiert 12. Nov. 3378 Goldgewinne und 1 Prämie bar.
37 000 M. Mögl. Höchstgewinn
15 000 M. 8327 Goldgewinne
22 000 M.
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
 (Paris u. Liste 28 Pfg.)
 empfiehlt Lotterie-Untern.
J. Stürmer
 Sträßburg i. E., Langstraße 191.
 Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.
 In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstraße 11/15.

Kaffee Bauer
 Sonntag den 31. Oktober
Abschieds-Konzert
 des Künstlerquartetts **Fritz Schwalbach.**
 Ab Montag den 1. November jeden Abend und Sonntag Nachmittag das vorzügliche
Kistemaker-Orchester
 unter Leitung der Geigenkünstlerin **Thea Kistemaker.** 8223

Safen- u. Kasse Wilhelmstr. 28, 4. Stod, mer, Küche und Zubehör, neu hergerichtet, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres im Laden. 8217

Palast-Theater
 Herrenstrasse 11.
 Spielplan vom 29. Oktober bis einschl. 2. November 1915. 8222

Die Erkenntnis.
 Eine Legende bearbeitet nach Tolstoischen Motiven in 3 Akten.

Heidenröslein.
 Romanze in 2 Akten.

Kriegsberichte.
 Zu gefl. Besuche ladet ergeben ein.
 Die Direktion: **Friedr. Schulten.**

Pfannkuch & Co
 Die ersten Waggons
Leigwaren
 aus neuem Mehl
Gemüse-Mudeln
 Pfund 49 Pfg.
Makkaroni
 Pfund 49 Pfg.
Pfannkuch & Co
 C. m. b. H. In den bekanntesten Verkaufsstellen
Pelze
 bekannt billigst
 Wilhelmstr. 34 1 Tr.
 Kriegsangehörige extra Rabatt.